



# DAK-Gesundheitsreport 2016

Sachsen-Anhalt

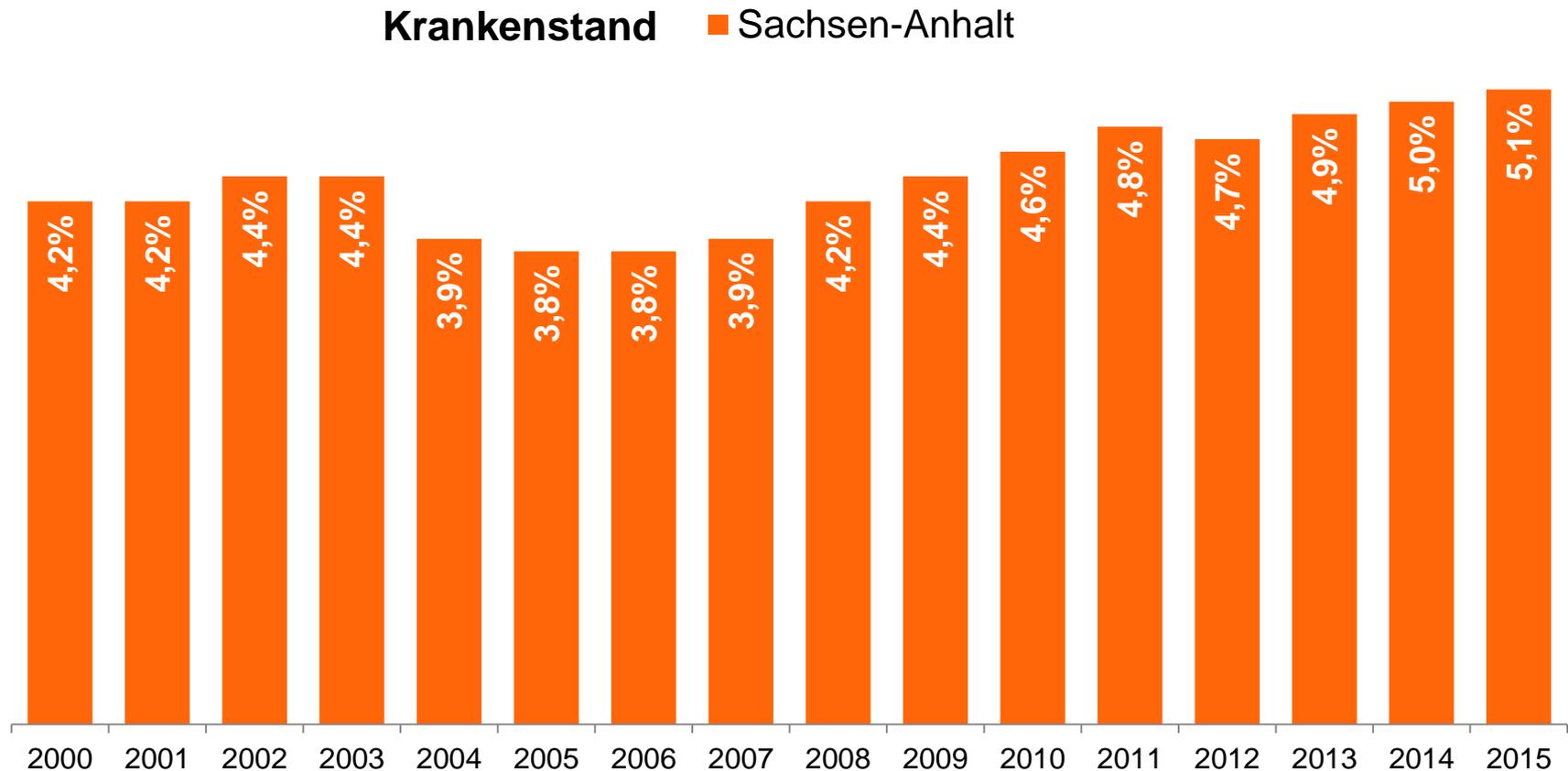
Magdeburg, Mai 2016

**iGES**

**DAK**  
Gesundheit

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

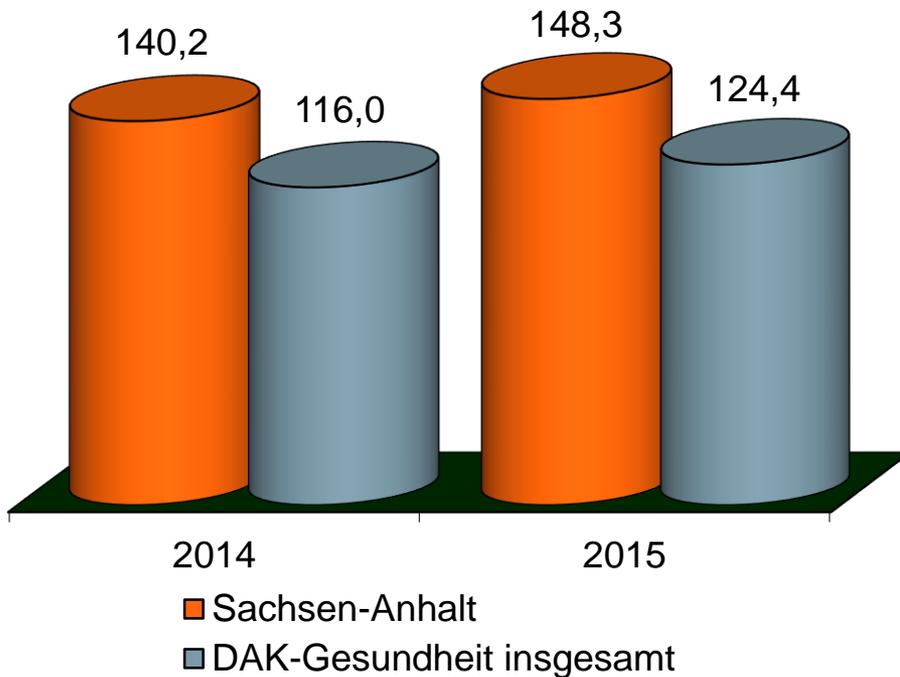
# Krankenstand stieg 2015 auf den höchsten Wert seit 16 Jahren



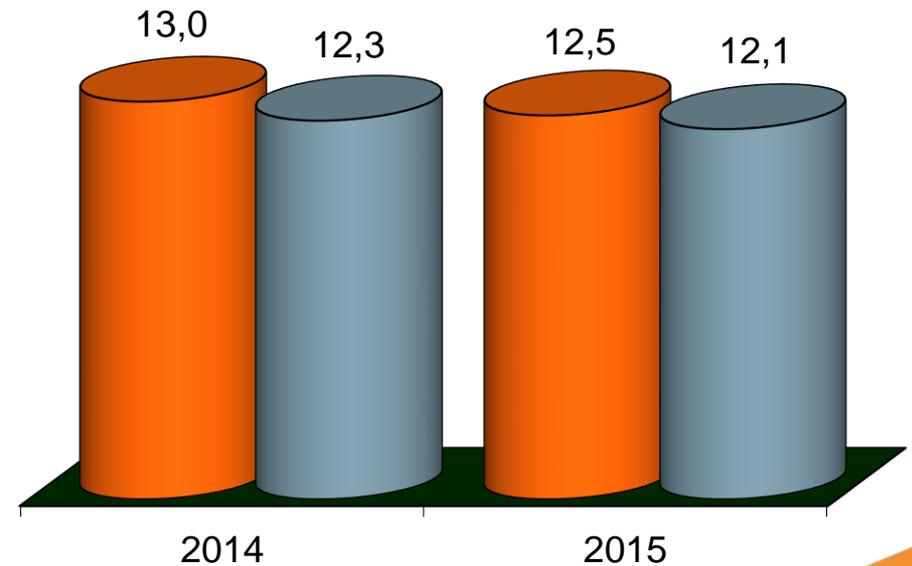
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2015

# Falldauer und -häufigkeit in Sachsen-Anhalt über dem Bundesdurchschnitt

## AU-Fälle je 100 Versicherte



## Durchschnittliche Erkrankungsdauer in Tagen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014 - 2015

# Regionale Unterschiede beim Krankenstand der Bundesländer



## Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt hatte mit 5,1 Prozent einen deutlich überdurchschnittlichen Krankenstand.

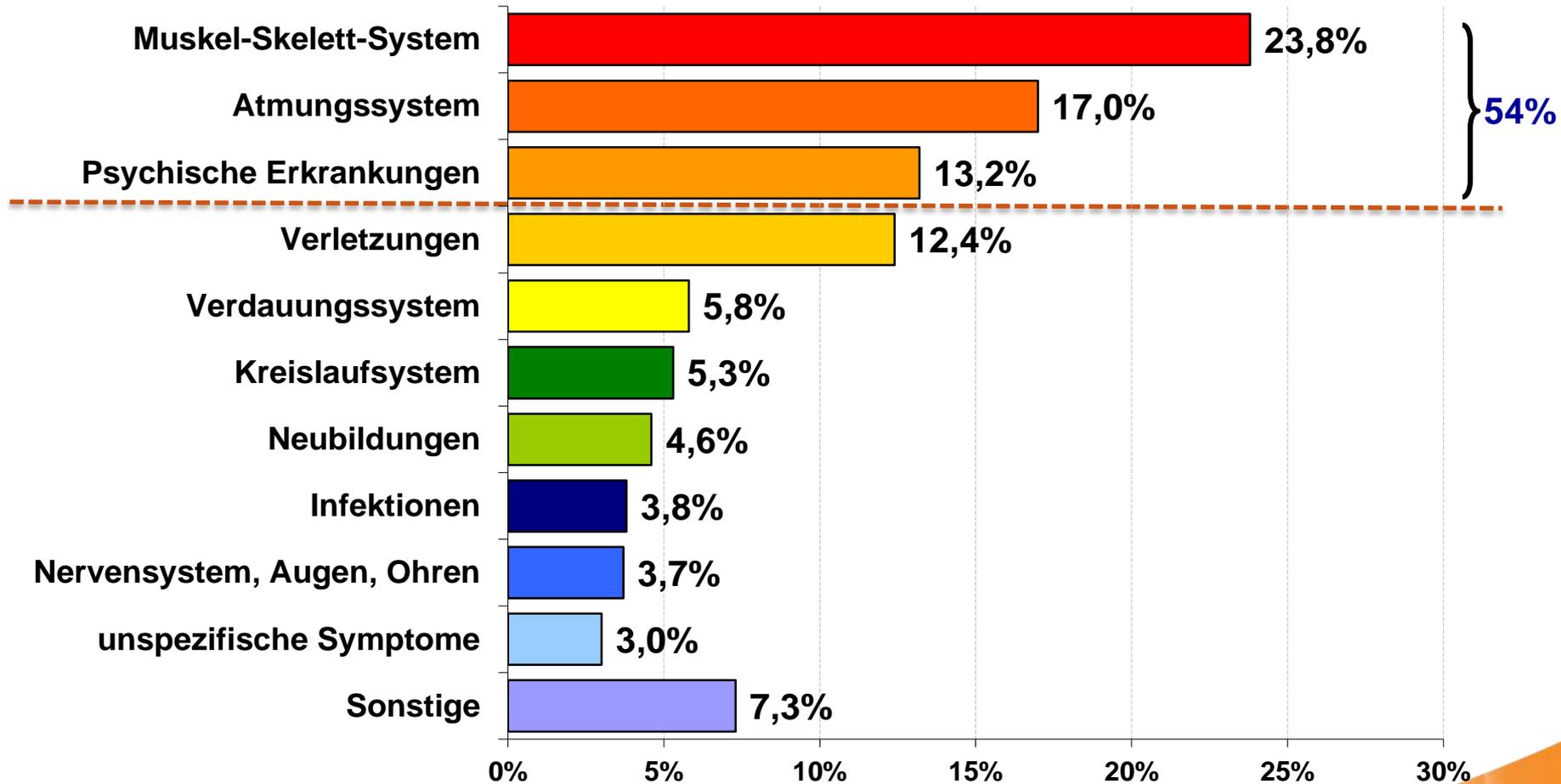
## Große regionale Unterschiede

In Ostdeutschland und im Saarland lagen die Krankenstände deutlich über dem Durchschnitt.

## Spektrum insgesamt

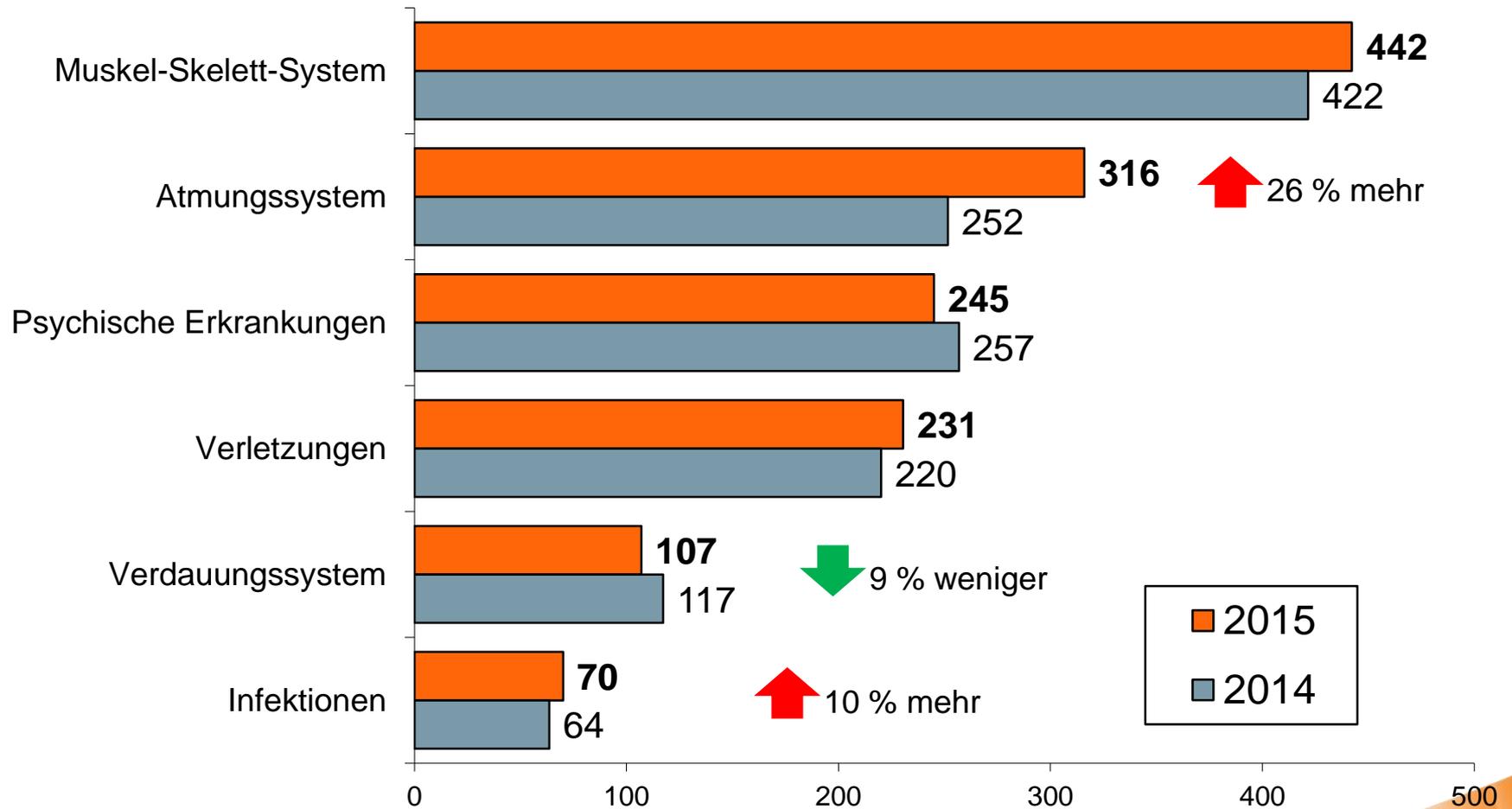
Den niedrigsten Krankenstand hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 3,5 Prozent, Brandenburg mit 5,2 Prozent den höchsten.

## Bei welchen Erkrankungen gab es die meisten Ausfalltage?



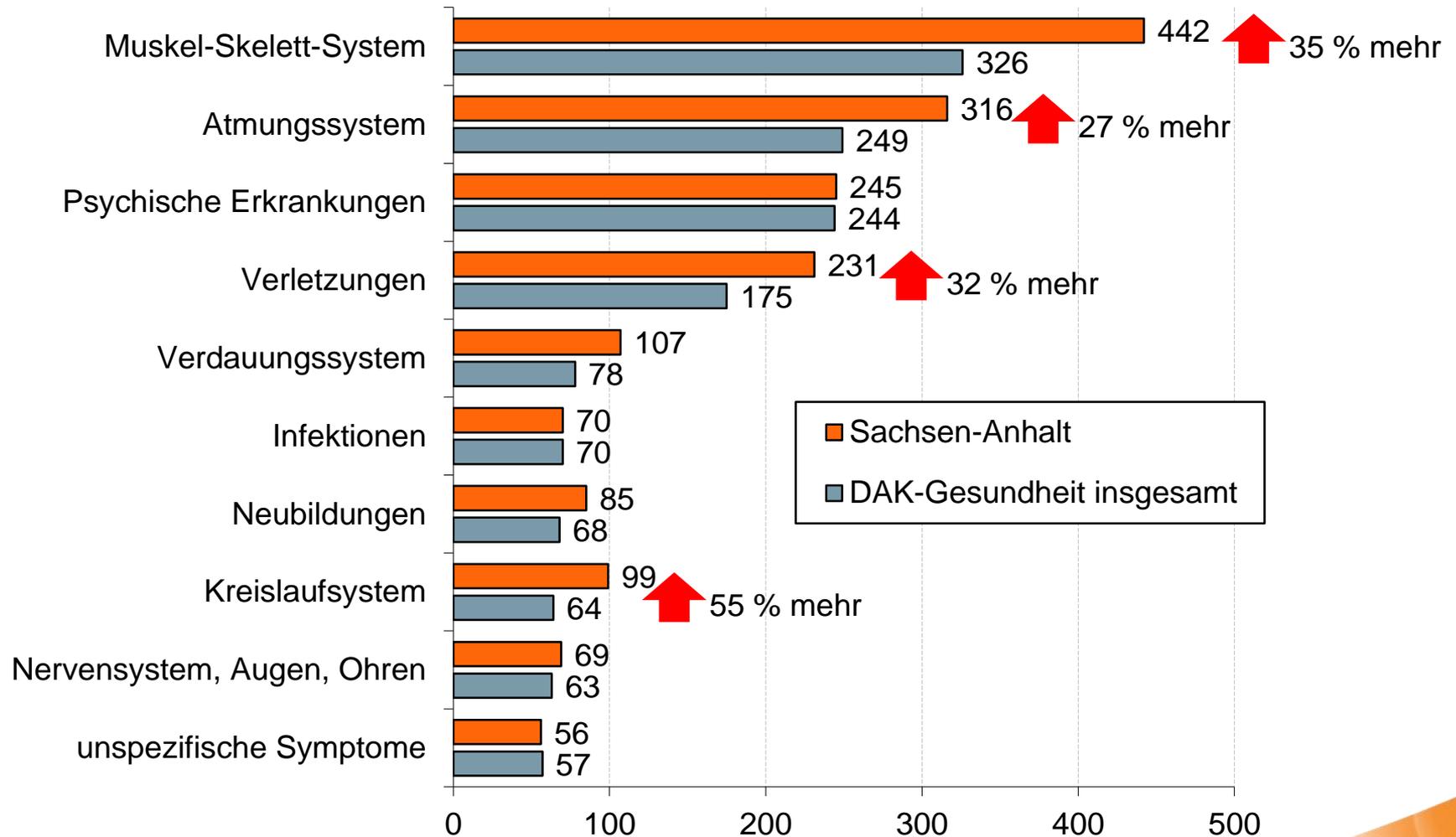
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015  
Anteil der Erkrankungsgruppen am Krankenstand

# Deutlichste Veränderungen von 2014 zu 2015 im Krankheitsspektrum



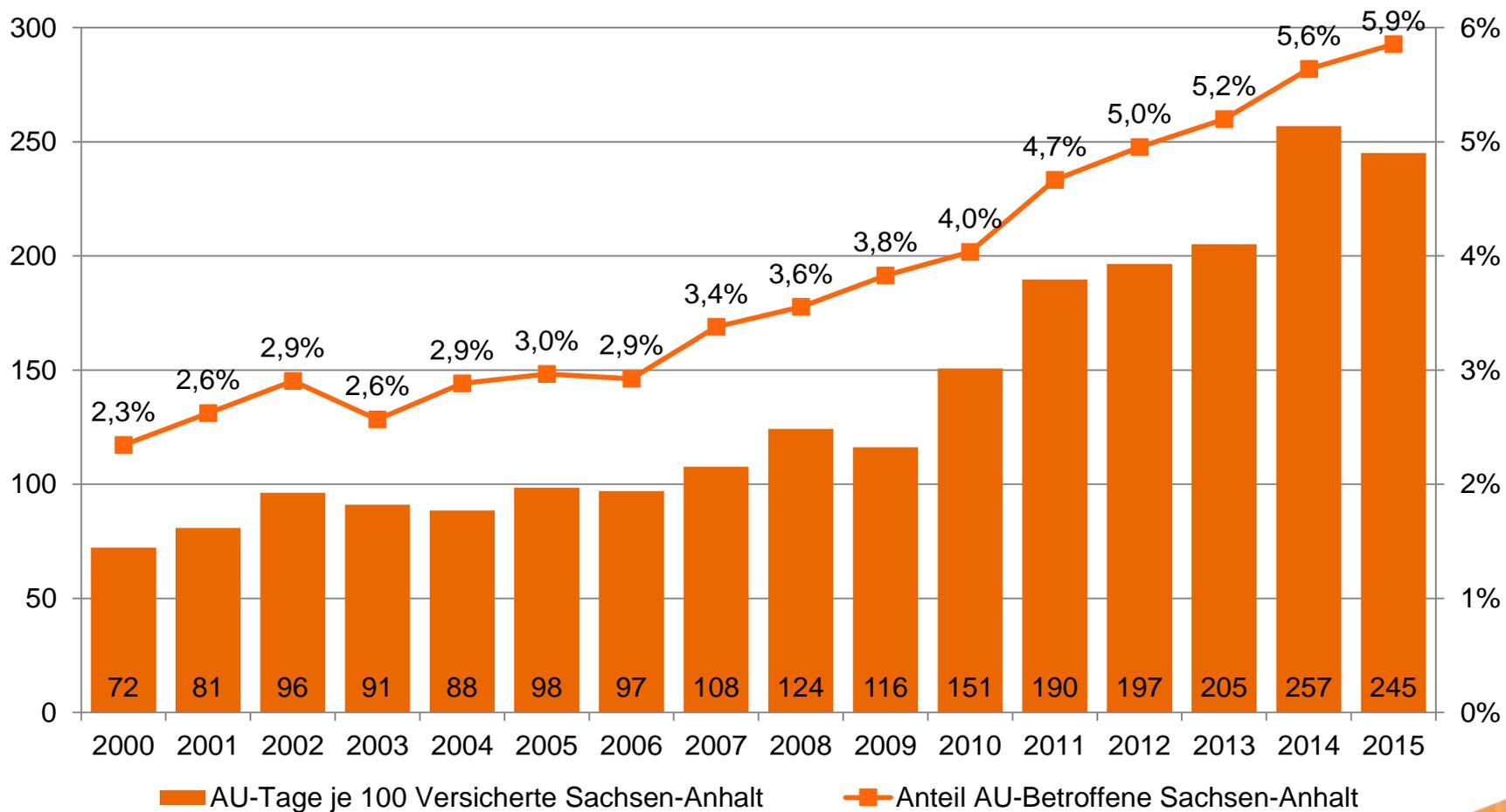
AU-Tage je 100 Versicherte; Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Deutliche Unterschiede im Krankheitsspektrum im Bundesvergleich



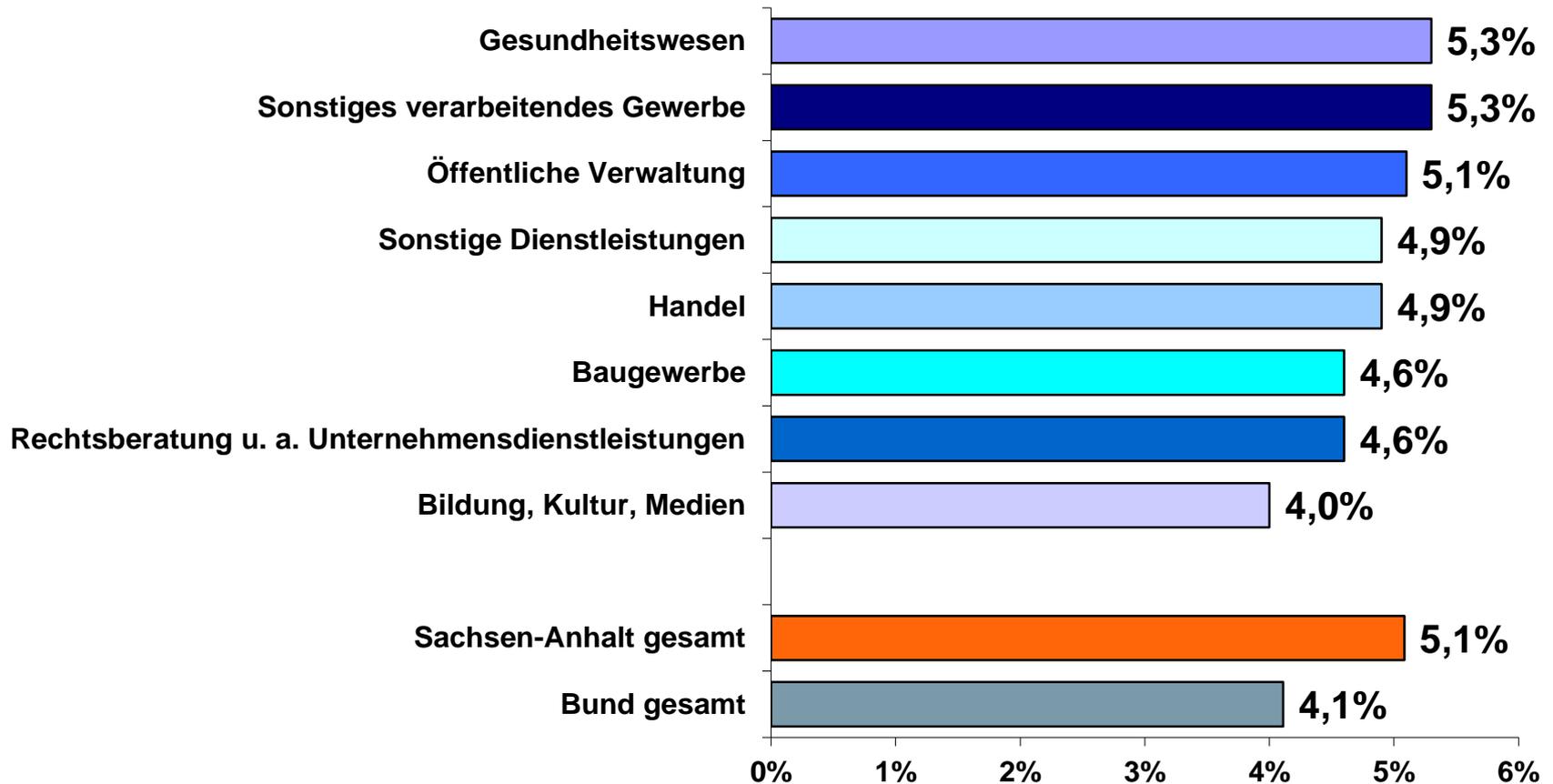
AU-Tage je 100 Versicherte; Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Psychische Erkrankungen in Sachsen-Anhalt: Weniger Fehltage in 2015



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

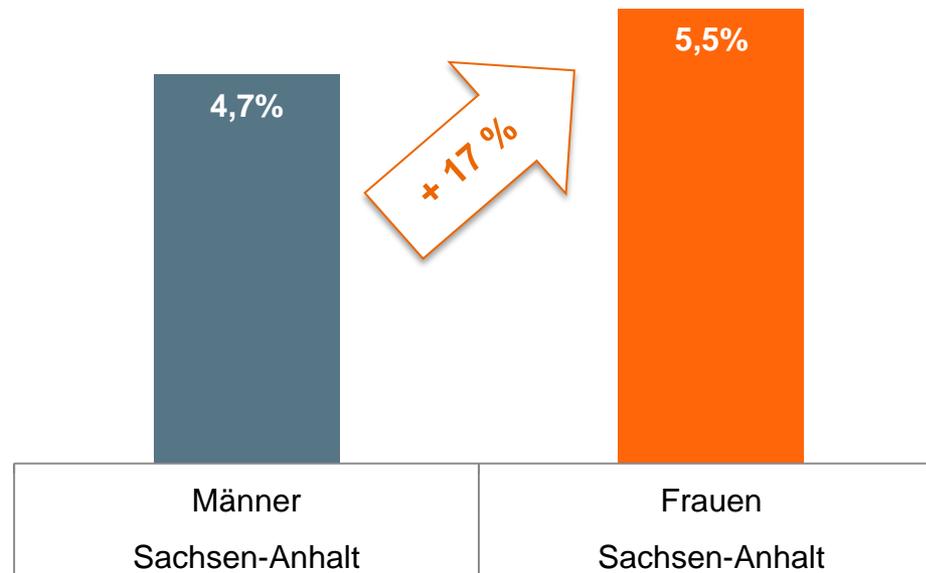
# Höchster Krankenstand im Gesundheitswesen und im verarbeitenden Gewerbe



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

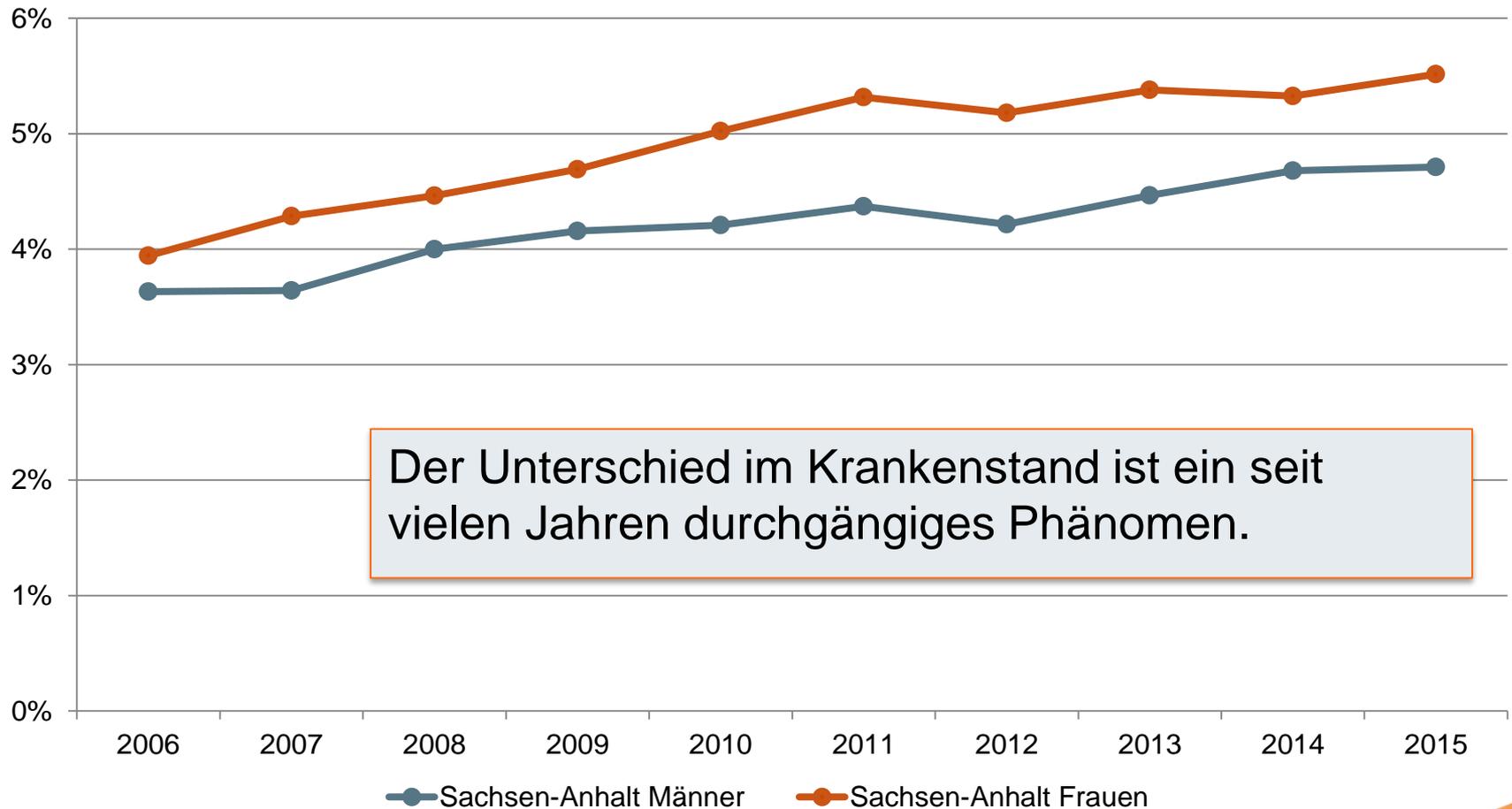
- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

## Krankenstand: Geschlechterunterschied 2015



Der Krankenstand der Frauen liegt in Sachsen-Anhalt 2015 um 17 Prozent über dem der Männer.

## Krankenstand: Geschlechterunterschied im Zeitverlauf



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2006 - 2015

# DAK-Gesundheitsreporte zu Frauen- und Männergesundheit

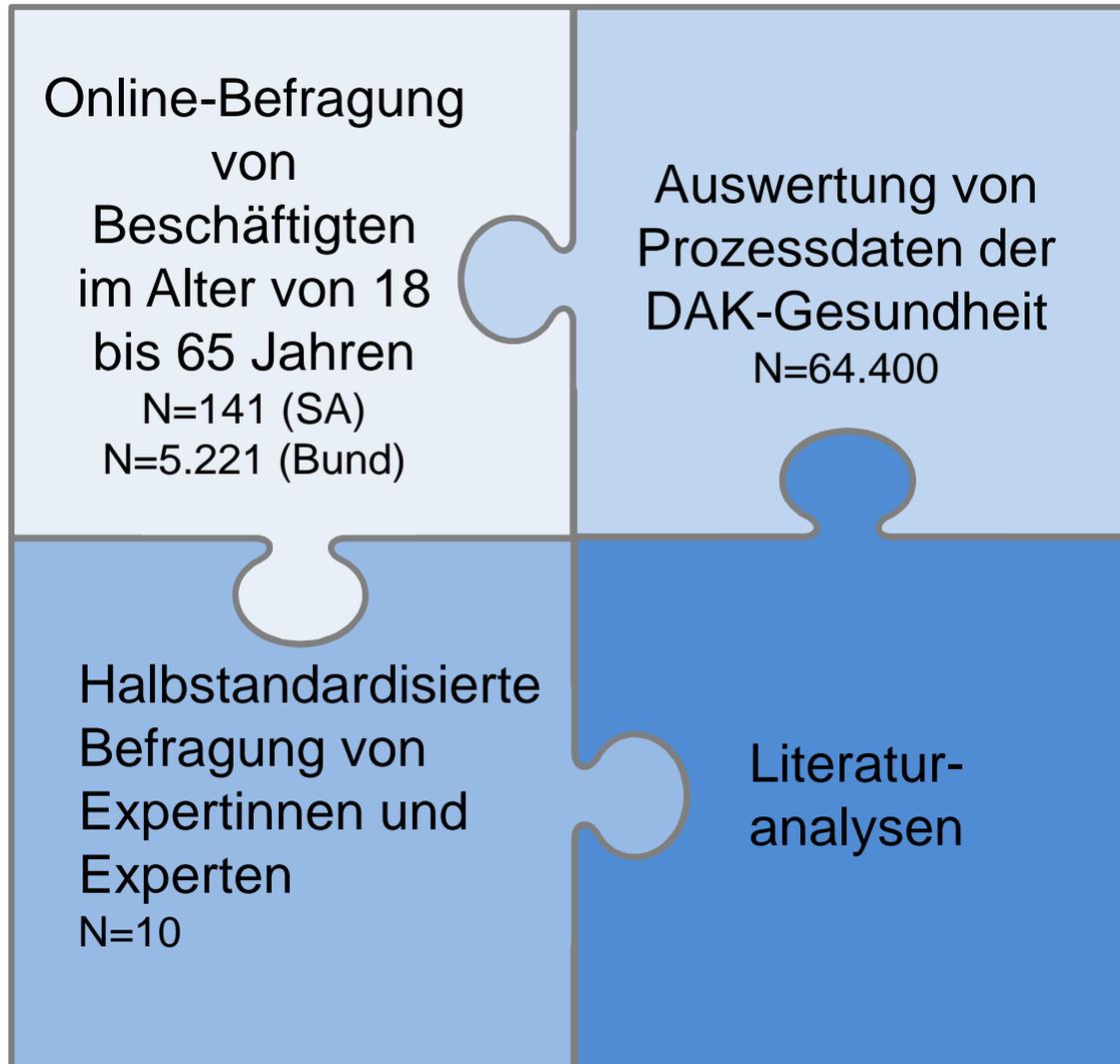
Im Schwerpunktthema 2016 stehen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Fokus.



# Fragestellungen

1. Wie unterscheiden sich Ausfalltage und ihre Ursachen bei Männern und Frauen?
2. Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiken den Unterschied im Krankenstand?
3. Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?
4. Welchen Einfluss haben Branchen und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?
5. Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

# Datenquellen

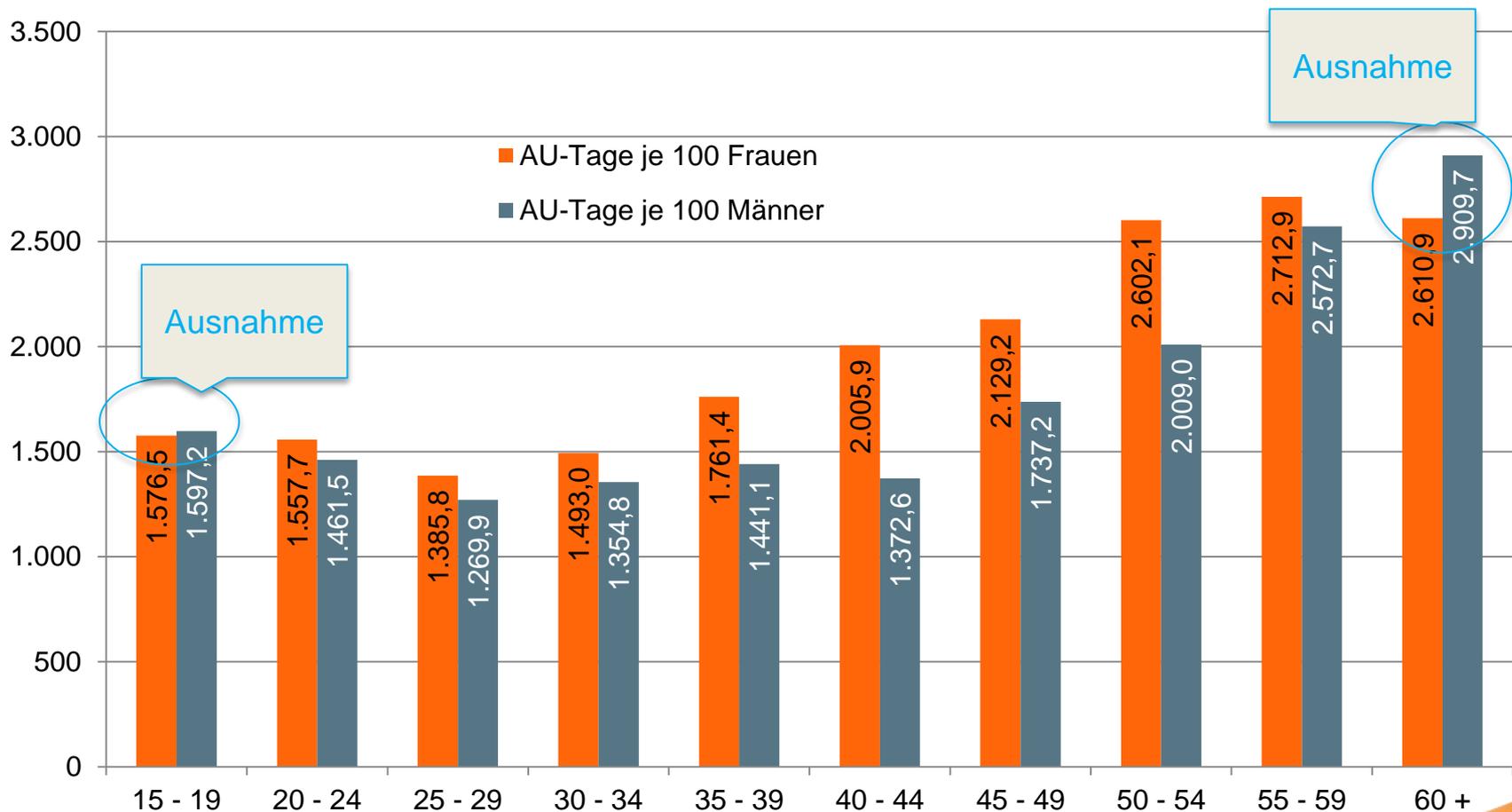


## Struktur des Krankenstands bei Männern und Frauen

		AU-Tage je 100 VS	AU-Fälle je 100 VS	Betroffen- enquote	Falldauer
<b>Sachsen-Anhalt</b>	Männer	1.720,0	136,1	53,4%	12,6
<b>Sachsen-Anhalt</b>	Frauen	2.013,3	162,7	61,4%	12,4
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)</b>	<b>17%</b>	<b>20%</b>	<b>15%</b>	<b>-2%</b>
<b>Bund</b>	Männer	1.410,7	115,8	47,5%	12,2
<b>Bund</b>	Frauen	1.604,5	134,4	53,9%	11,9
<b>Bund</b>	<b>Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)</b>	<b>14%</b>	<b>16%</b>	<b>14%</b>	<b>-2%</b>

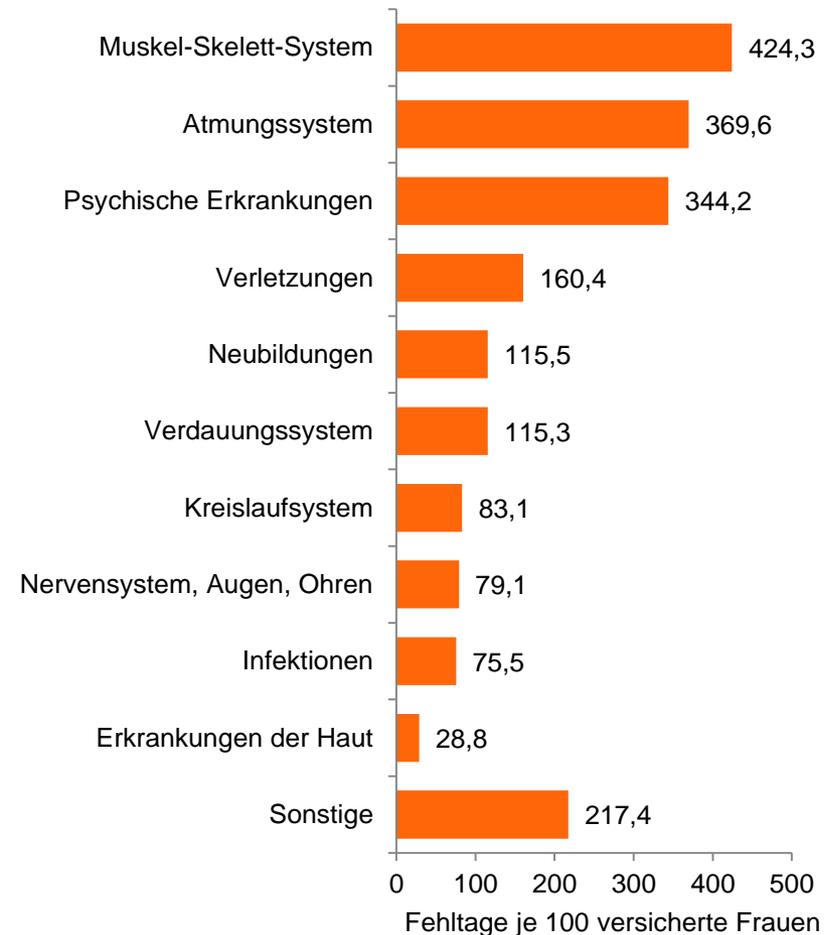
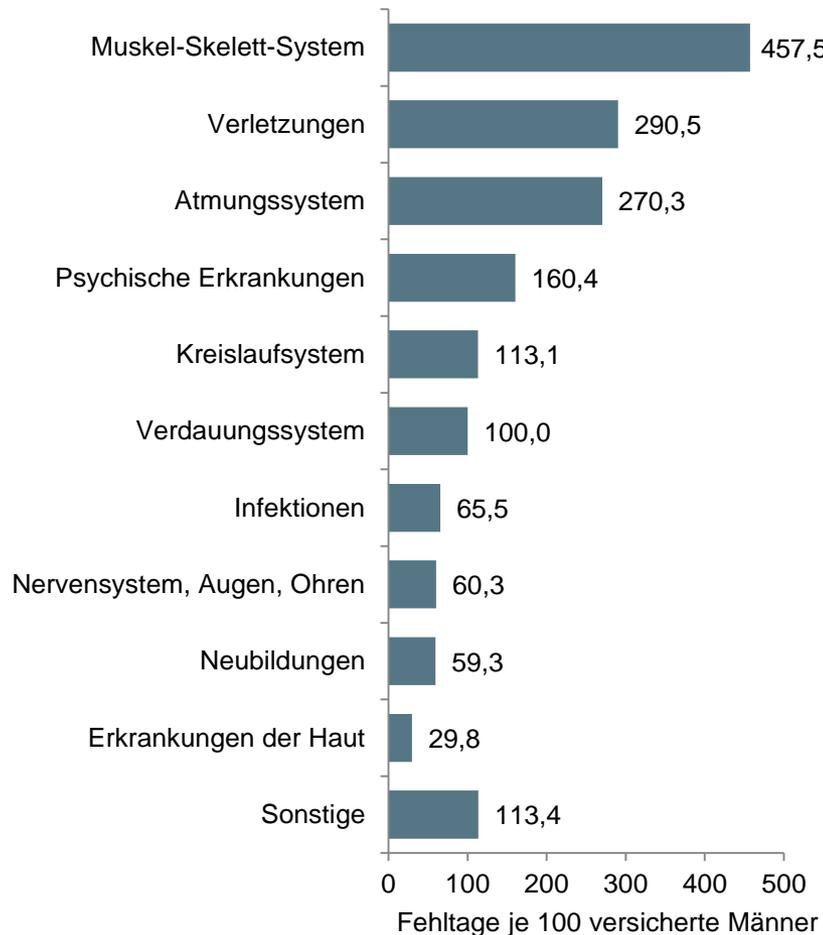
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Frauen in Sachsen-Anhalt haben in fast allen Altersgruppen mehr Fehltage als Männer



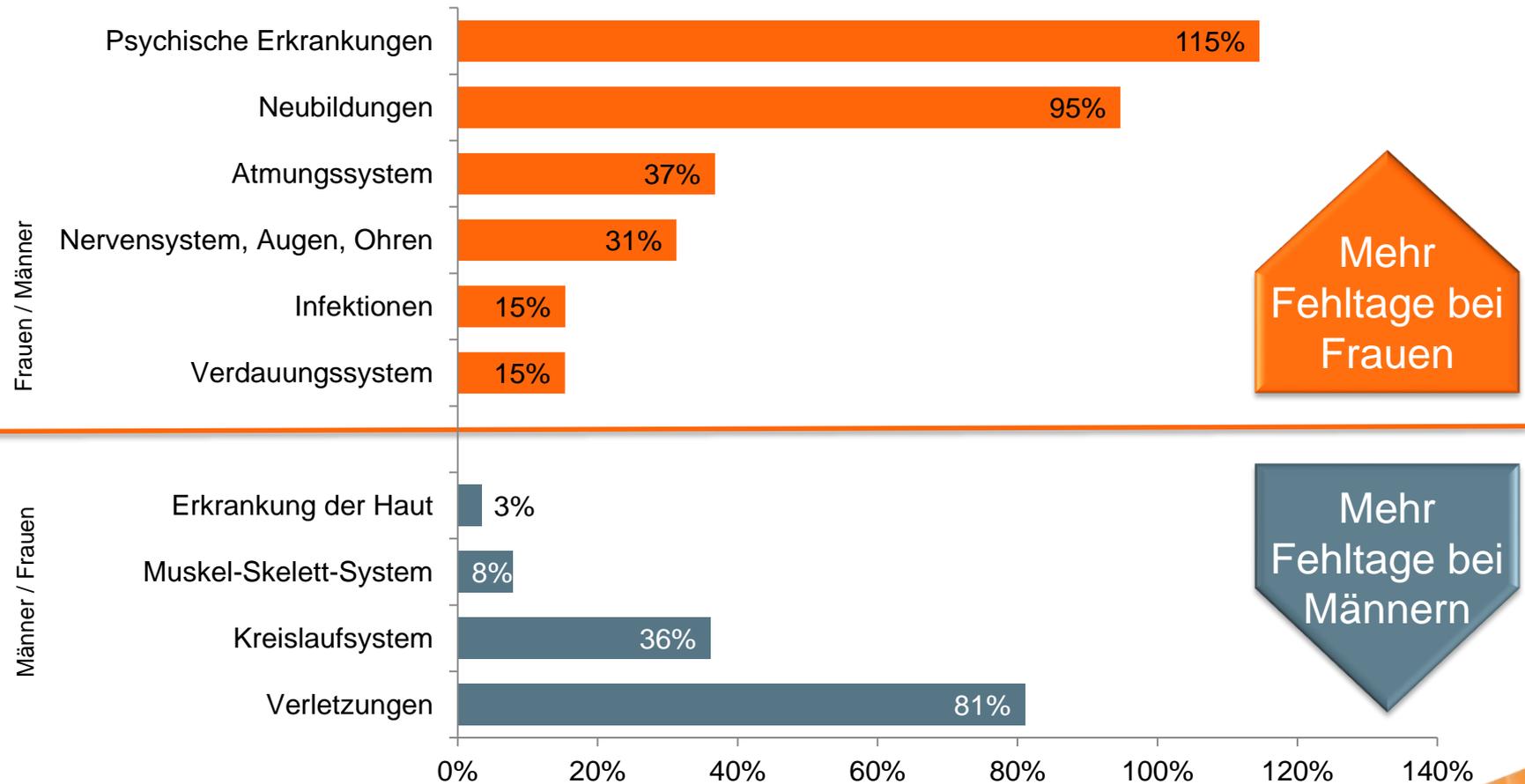
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Das Erkrankungsspektrum bei den Fehltagen bei Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt unterscheidet sich deutlich



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Unterschied bei den Fehltagen in Sachsen-Anhalt

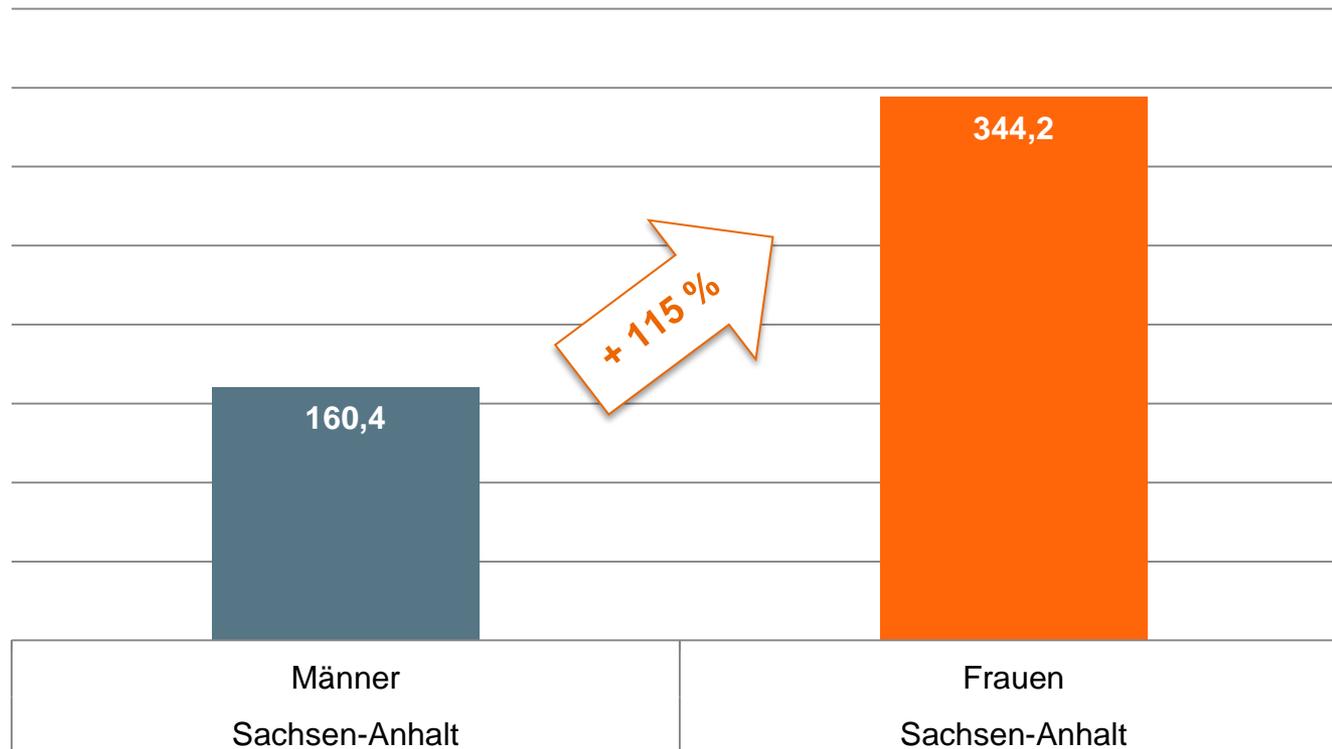


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiken den Unterschied im Krankenstand?

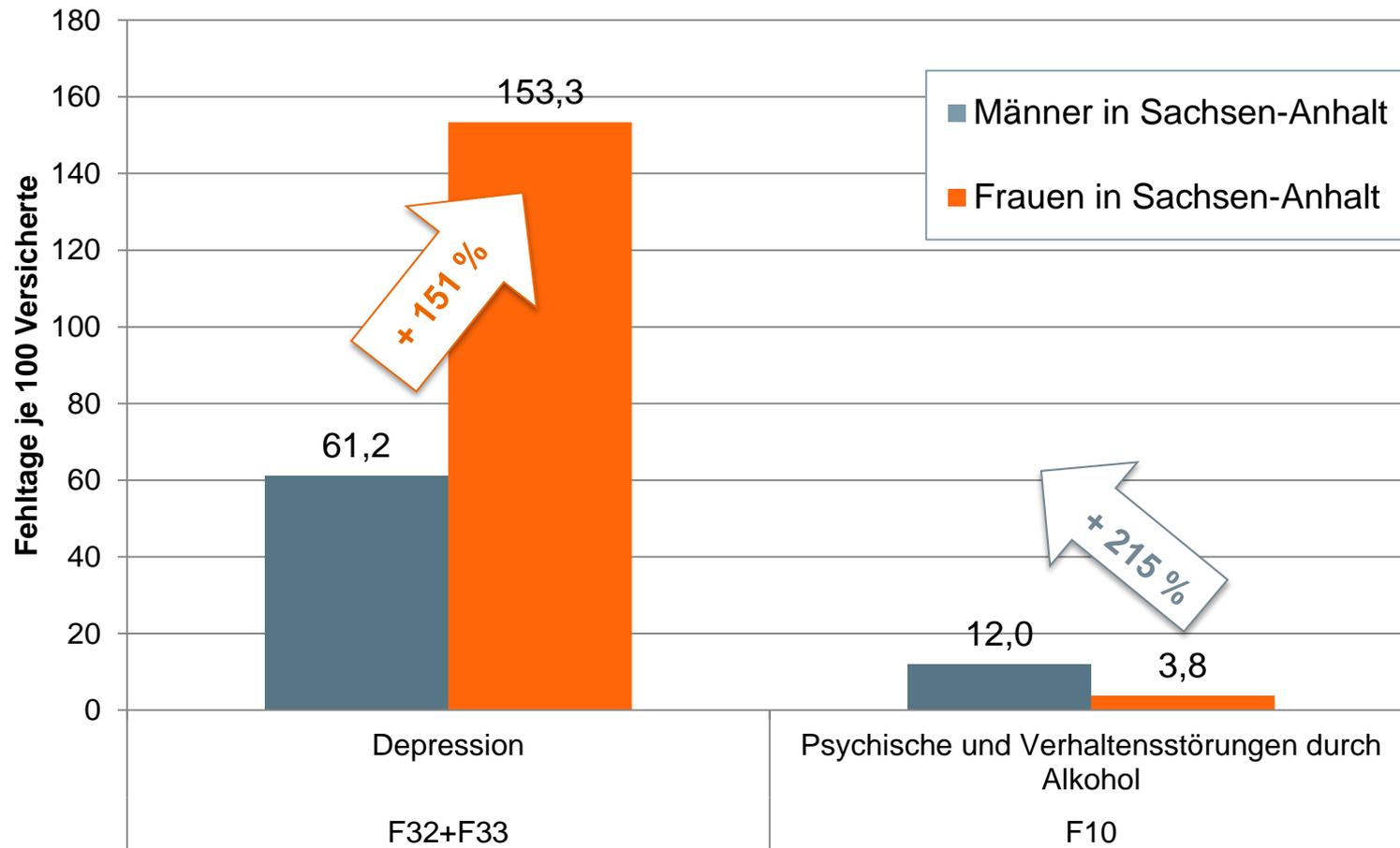
# Psychische Erkrankungen: 115 Prozent mehr Fehltage bei Frauen

## Psychische Erkrankungen Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

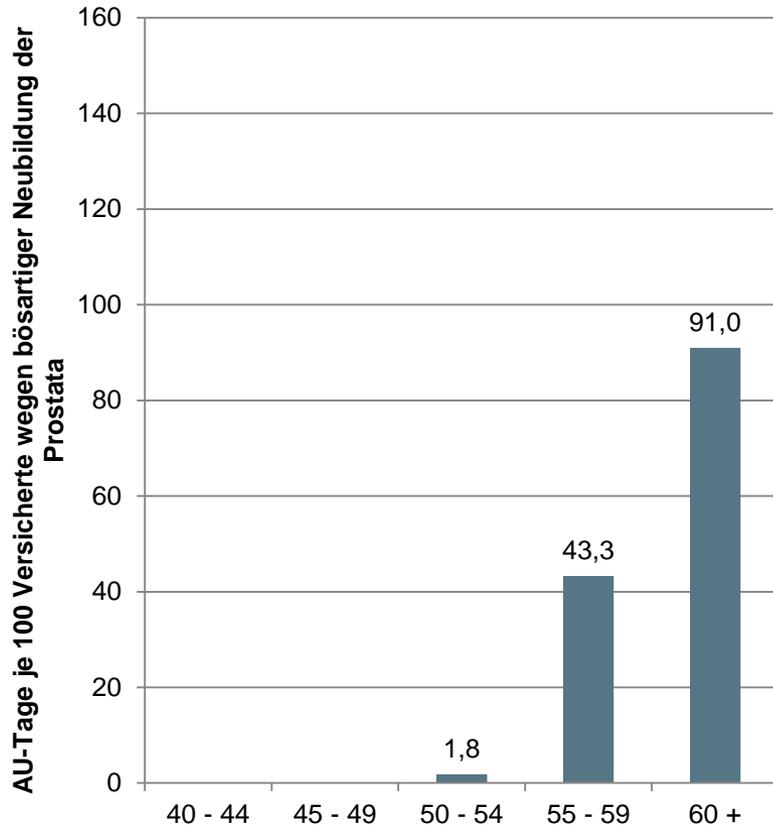
# Depressionen und durch Alkohol verursachte Verhaltensstörungen



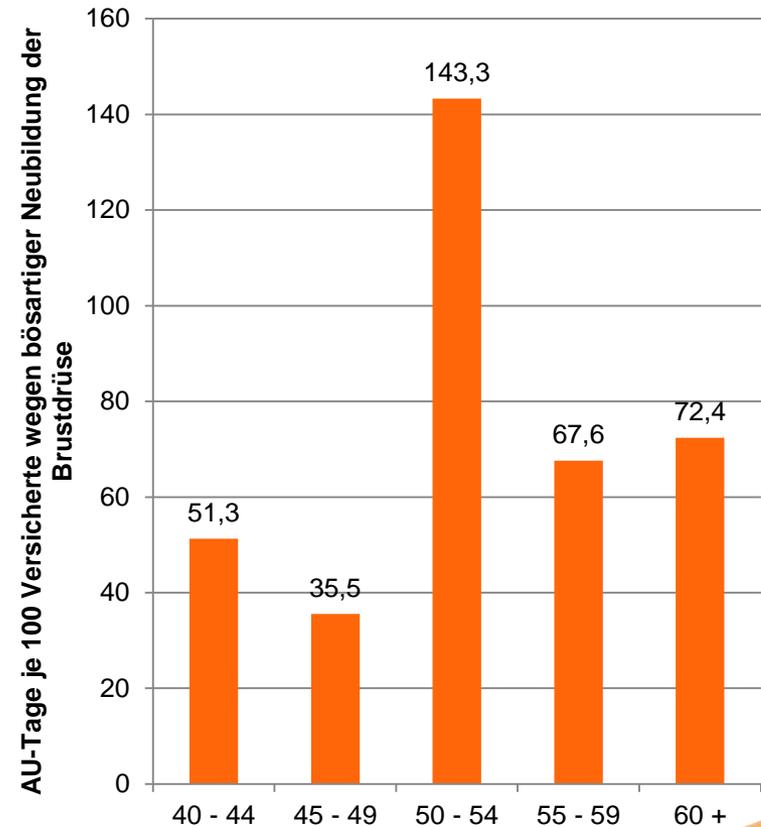
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Brustkrebs spielt bereits im Erwerbsalter eine gewisse Rolle – der Prostatakrebs dagegen kaum

## Männer Sachsen-Anhalt Prostatakrebs

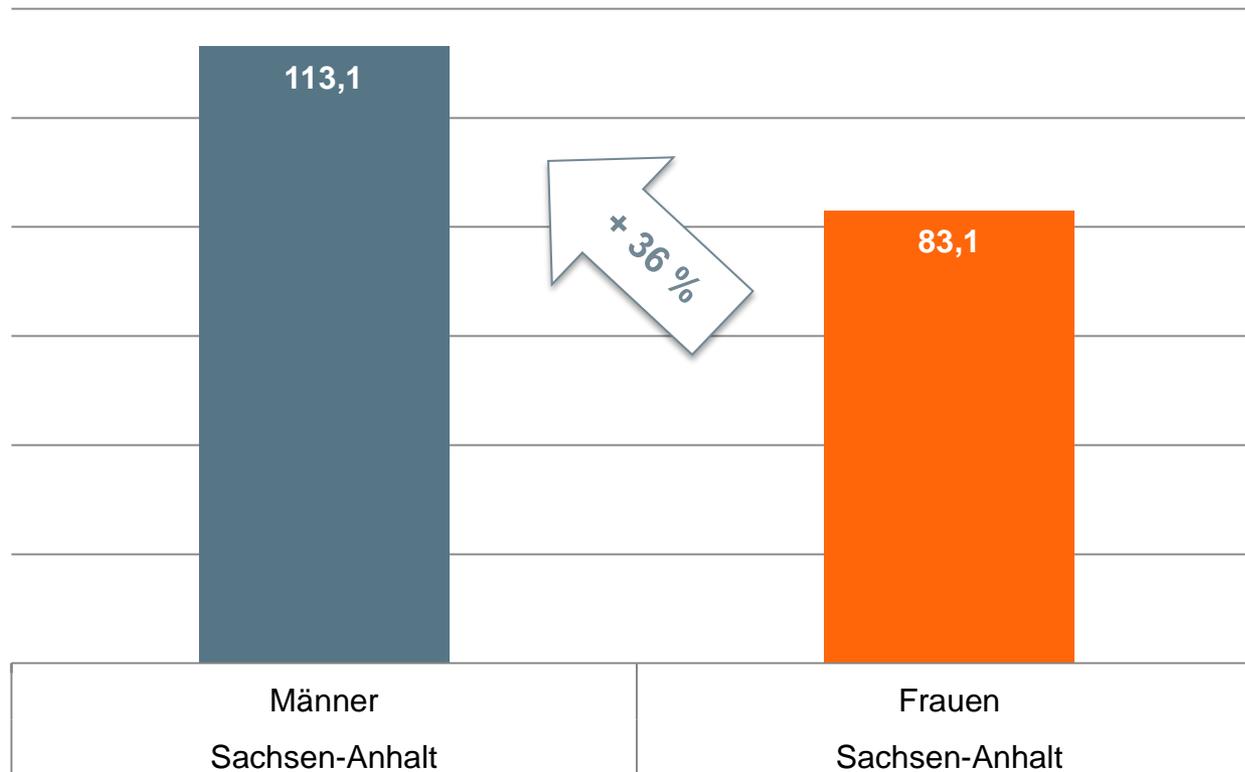


## Frauen Sachsen-Anhalt Brustkrebs



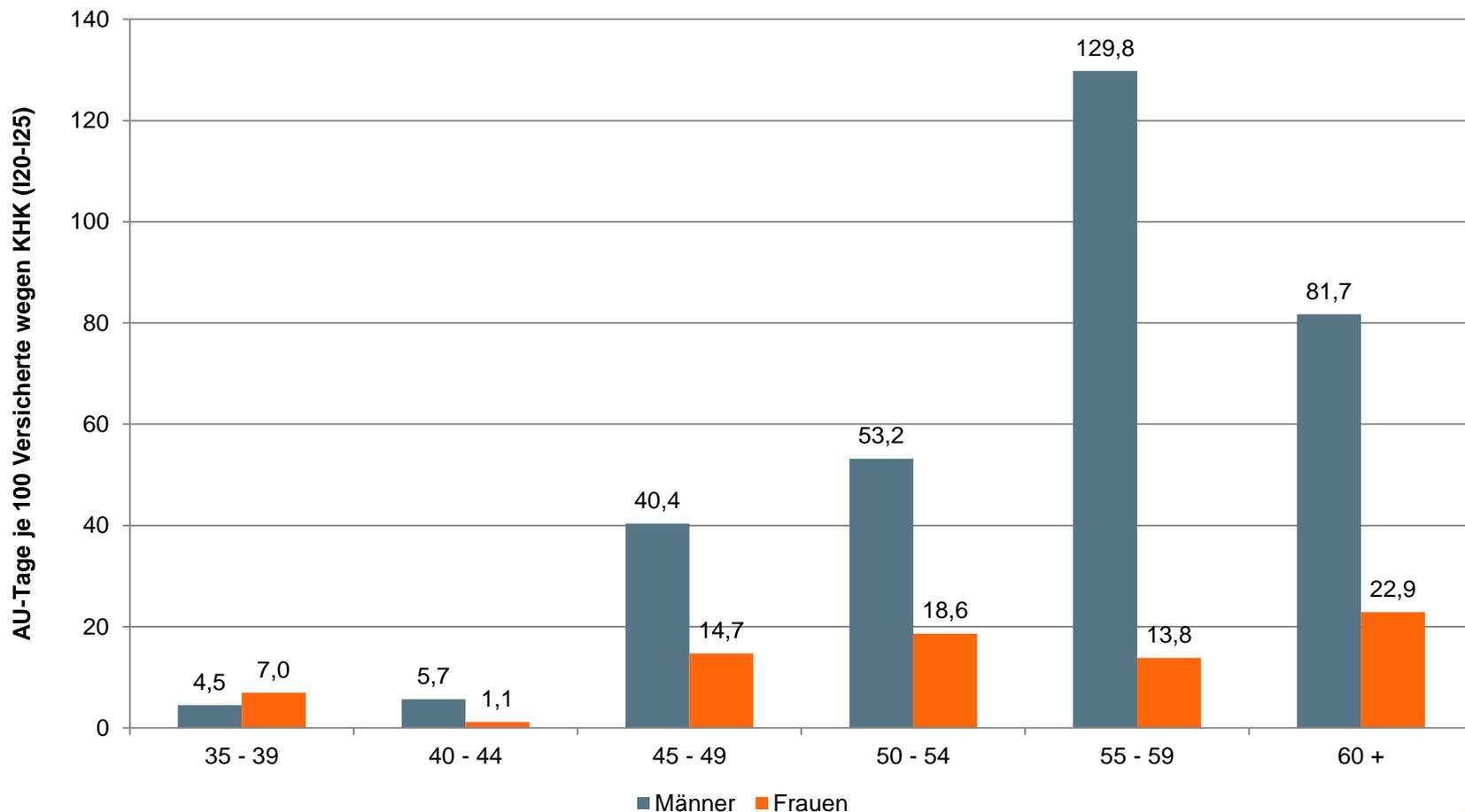
# Herz-Kreislaferkrankungen: 36 Prozent mehr Fehltage bei Männern

## Herz-Kreislaufsystem Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

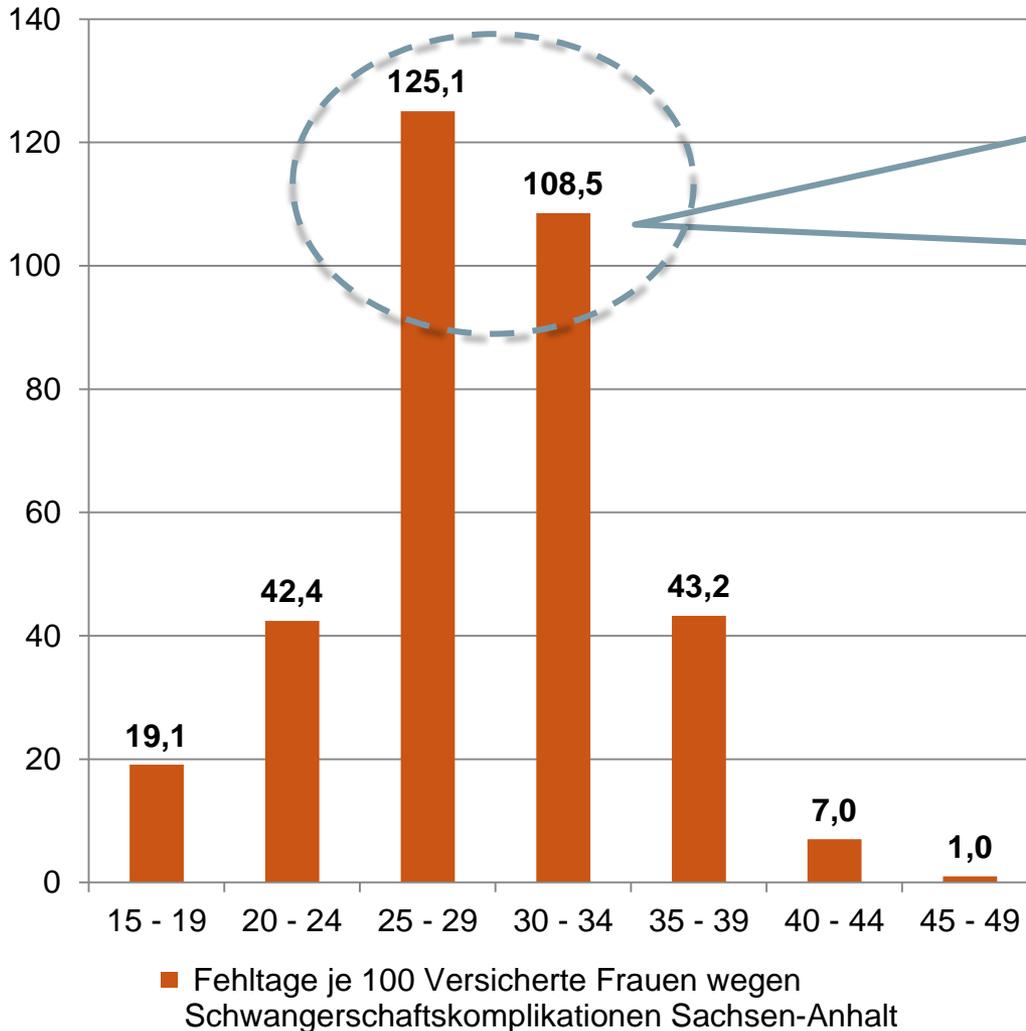
# Herz-Kreislauf-Erkrankungen: Die koronare Herzkrankheit spielt bei Männern in Sachsen-Anhalt bereits im Erwerbsalter eine größere Rolle



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?

# Schwangerschaftskomplikationen (Sachsen-Anhalt)

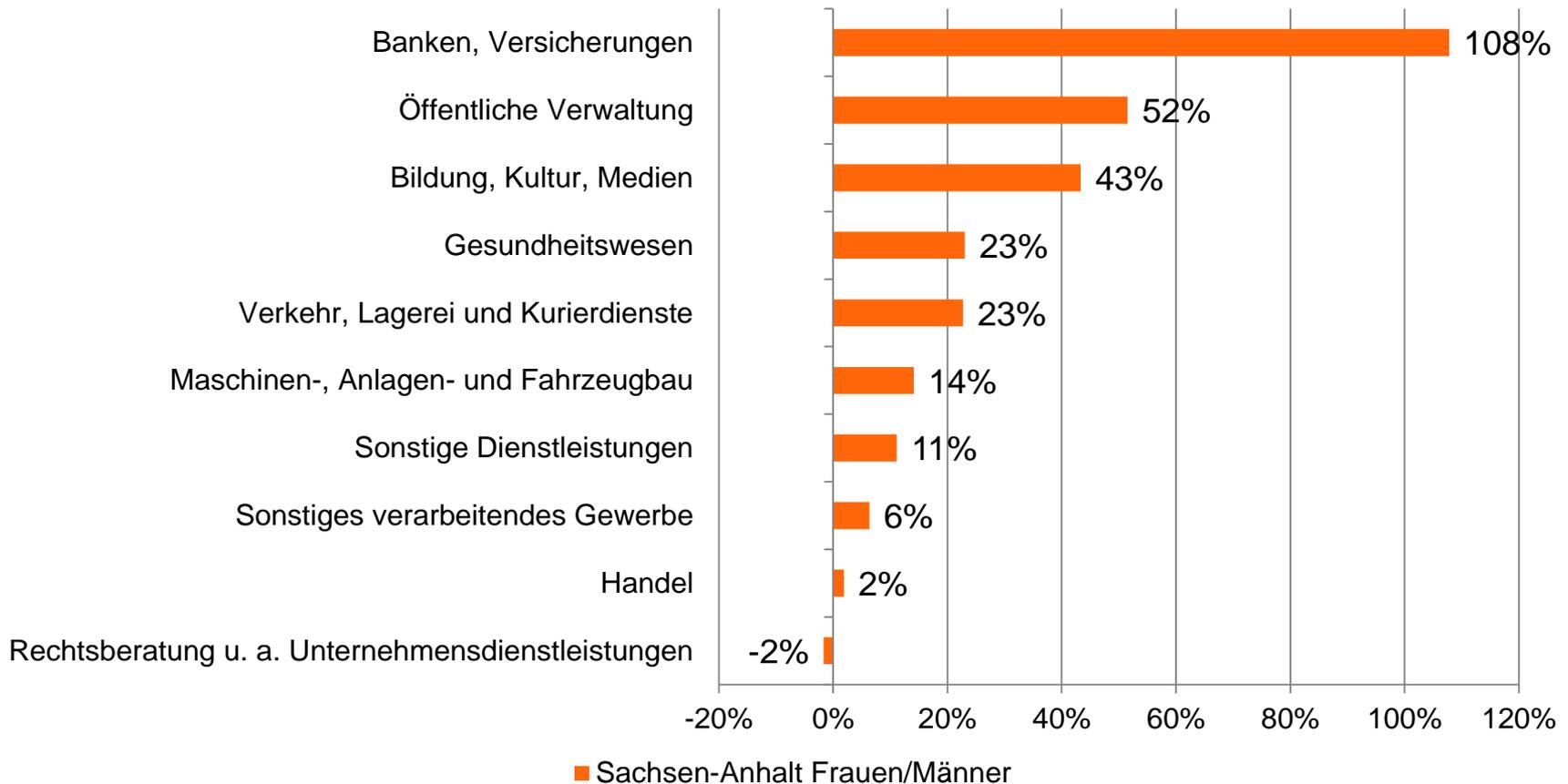


- Im Alter zwischen 25 und 34 Jahren spielen Schwangerschaftskomplikationen im Krankenstand der Frauen eine relativ große Rolle. Sie sind für 7 bis 9 Prozent aller Fehltage bei Frauen verantwortlich.
- Den Unterschied im Krankenstand von Männern und Frauen erklären sie in der Altersgruppe 25 bis 29 vollständig, bei den 30- bis 34-Jährigen zu 80 Prozent

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

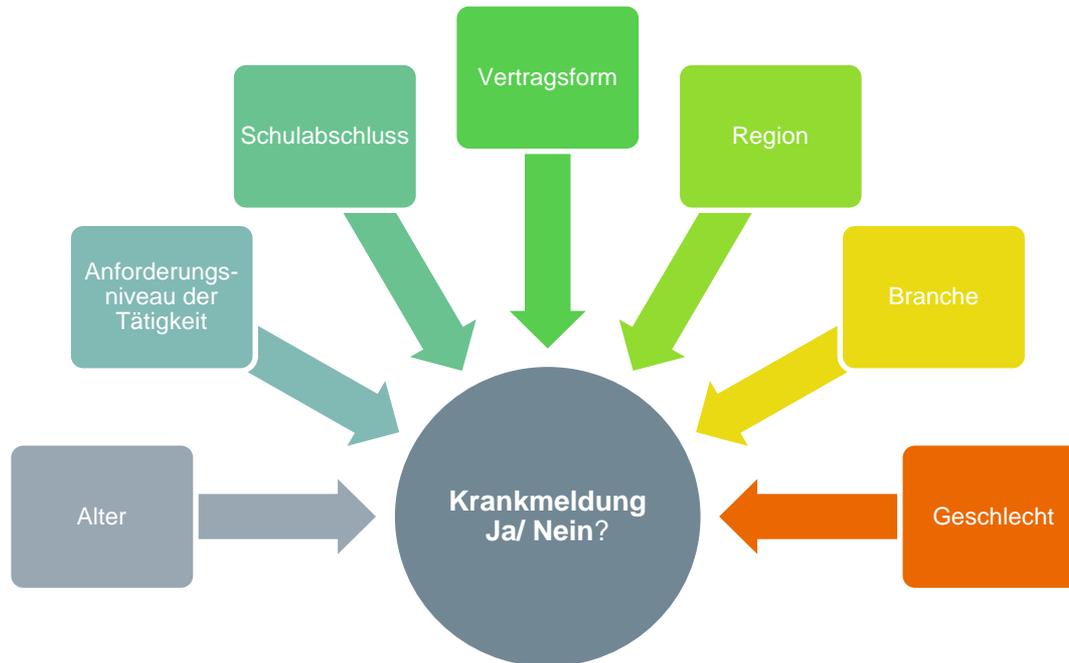
Welchen Einfluss haben Branche und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?

## In den meisten Branchen haben Frauen einen höheren Krankenstand



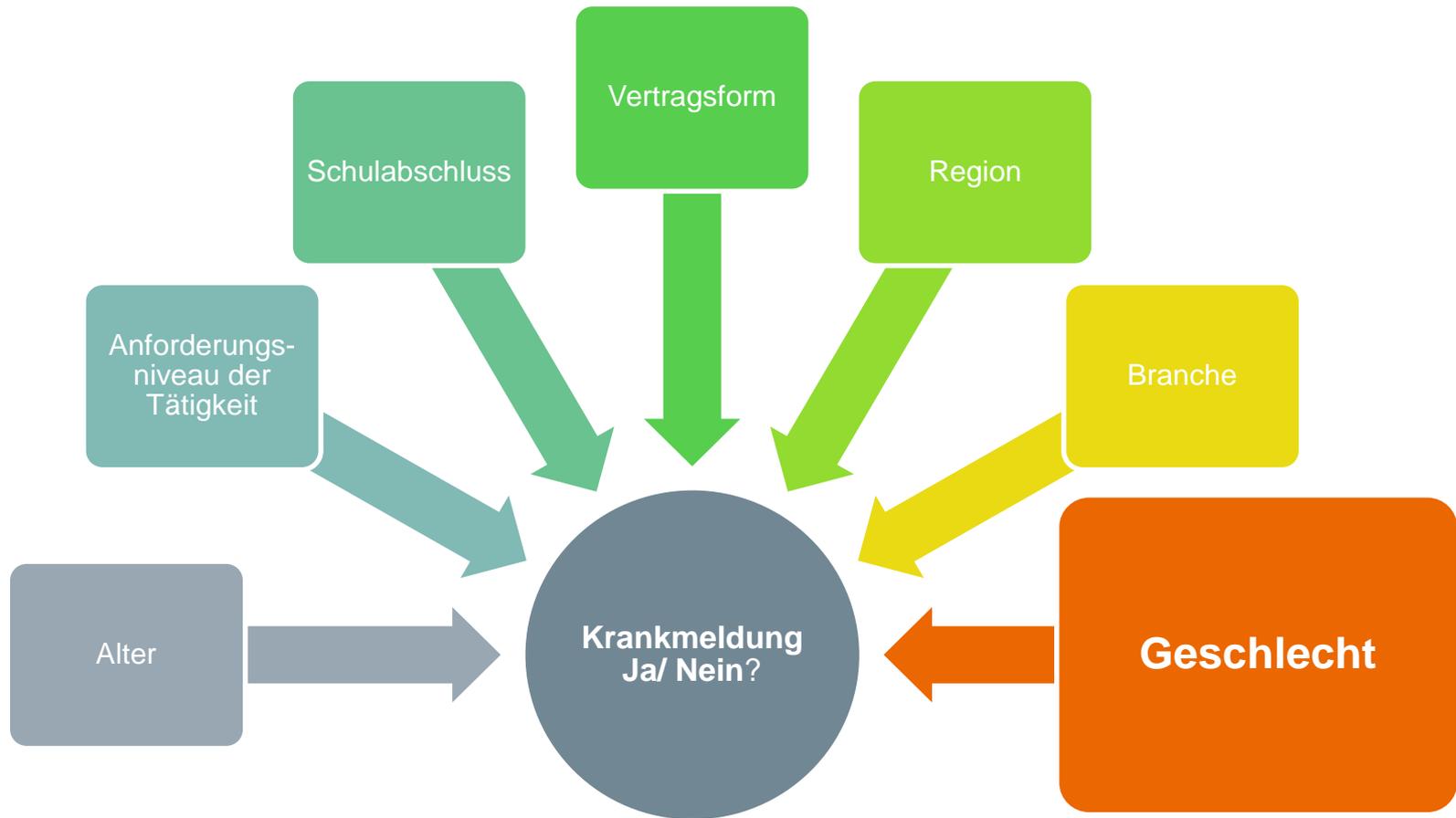
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

# Einflussfaktoren auf den Krankenstand



- Im Rahmen der Analysen zum Gesundheitsreport 2016 wurden neben dem Geschlecht zahlreiche Einflussfaktoren auf den Krankenstand untersucht.
- Dabei wurden diese Einflussfaktoren zunächst isoliert voneinander betrachtet.
- Die meisten Faktoren allerdings beeinflussen sich aber auch gegenseitig, wie z.B. der Schulabschluss und der ausgeübte Beruf.
- Mithilfe eines statistischen Verfahrens (Logistische Regression) ist es möglich, alle in Betracht gezogenen Einflussfaktoren zusammengenommen zu betrachten.

# Das Geschlecht ist ein **unabhängiger** und starker Einflussfaktor



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

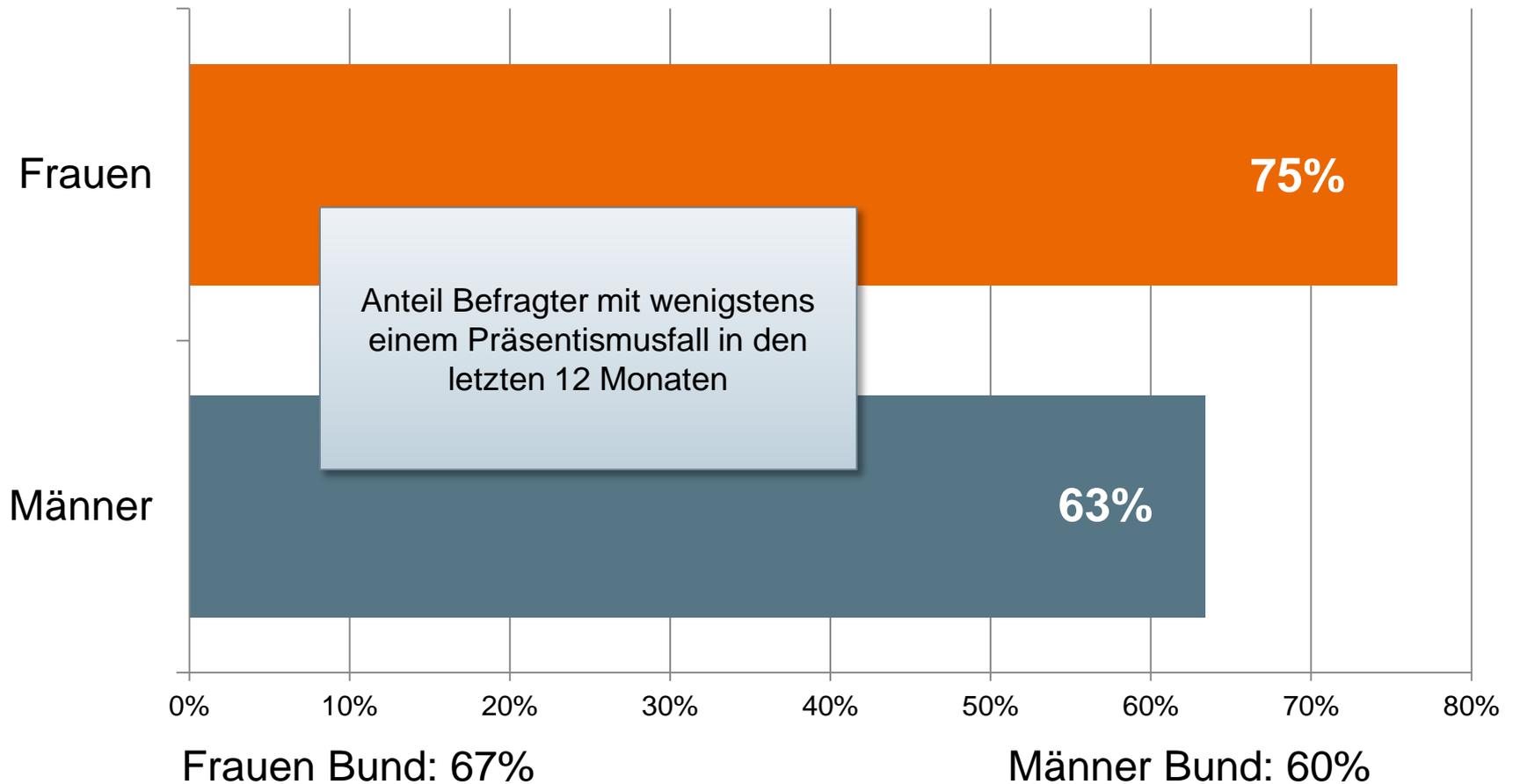
Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

## Männer gehen seltener zum Arzt

	Männer Sachsen- Anhalt	Frauen Sachsen- Anhalt	Männer Bund	Frauen Bund
<b>Behandlungsquote</b>	<b>83,6%</b>	<b>95,6%</b>	<b>84,1%</b>	<b>94,7%</b>
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen	83,6%	95,1%	84,0%	94,1%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	83,6%	94,8%	84,0%	93,9%
<b>Durchschn. Behandlungsfallzahl</b>	<b>4,1</b>	<b>7,1</b>	<b>4,2</b>	<b>7,0</b>
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen	4,1	6,7	4,2	6,6
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	4,1	6,5	4,2	6,5

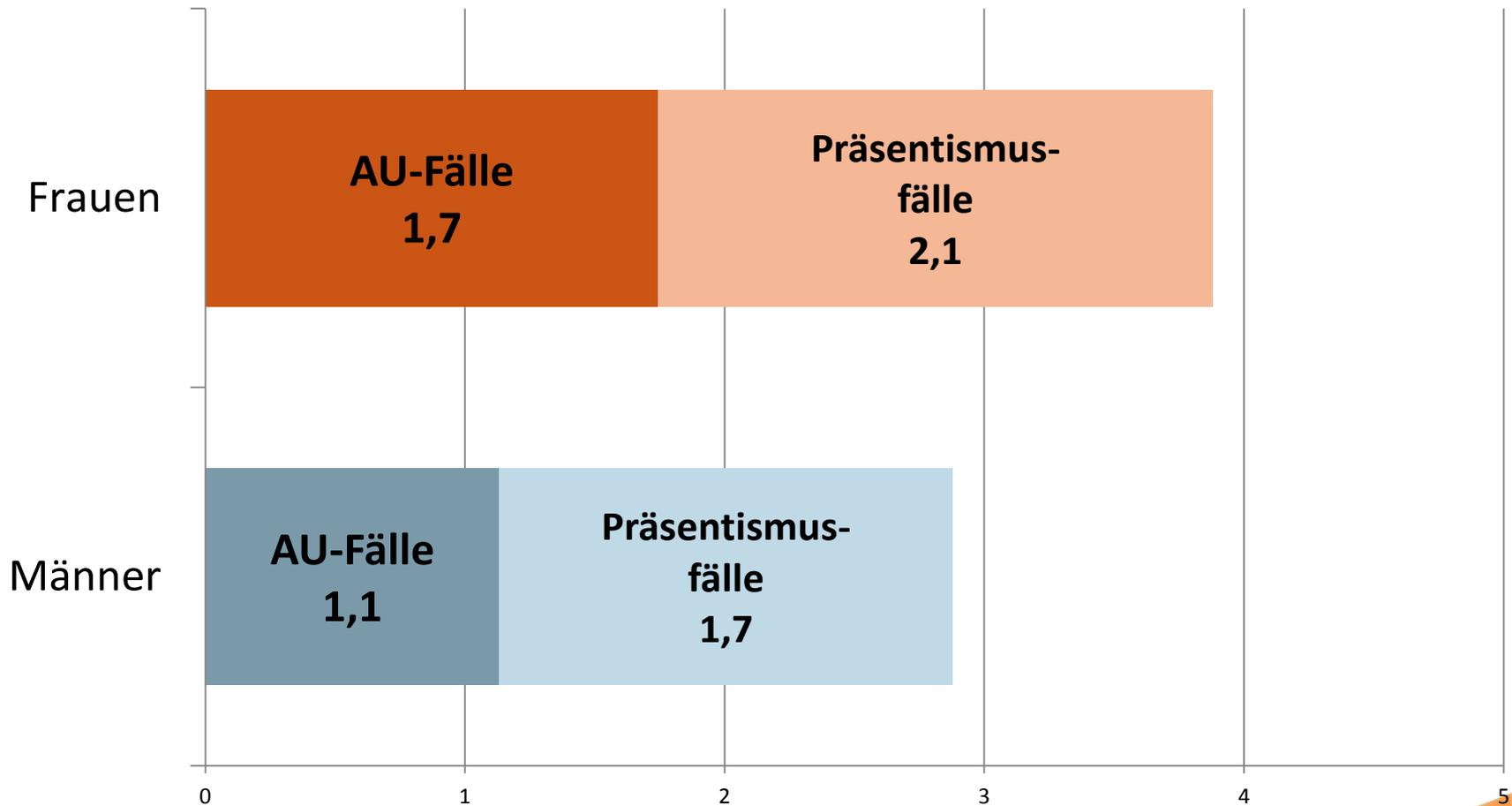
Quelle: Ambulante Behandlungsdaten der DAK-Gesundheit 2014

# Präsentismus in Sachsen-Anhalt: Frauen gehen häufiger krank zur Arbeit als Männer



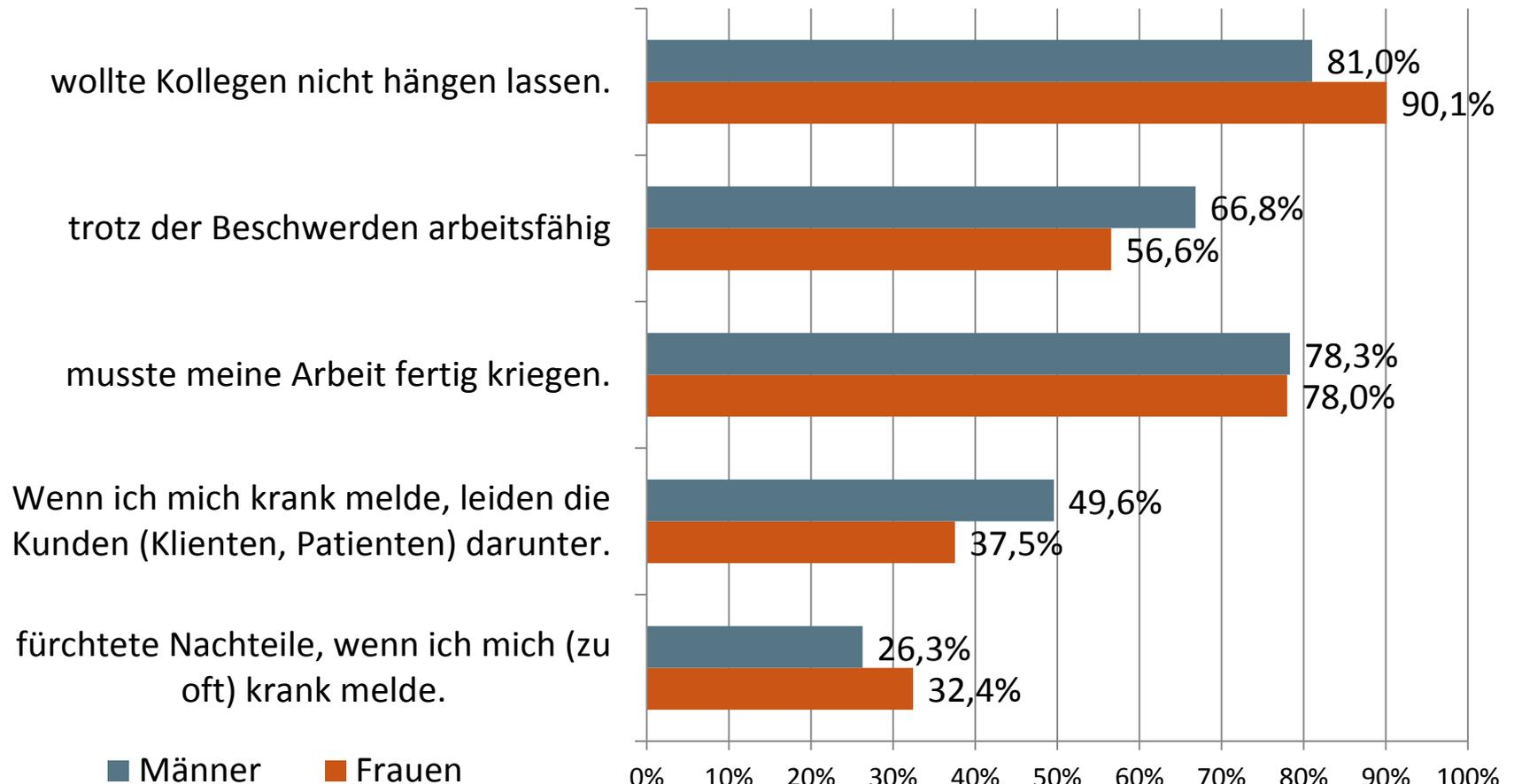
Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=141

# Krankheitsfälle inklusive Präsentismus bei Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=141

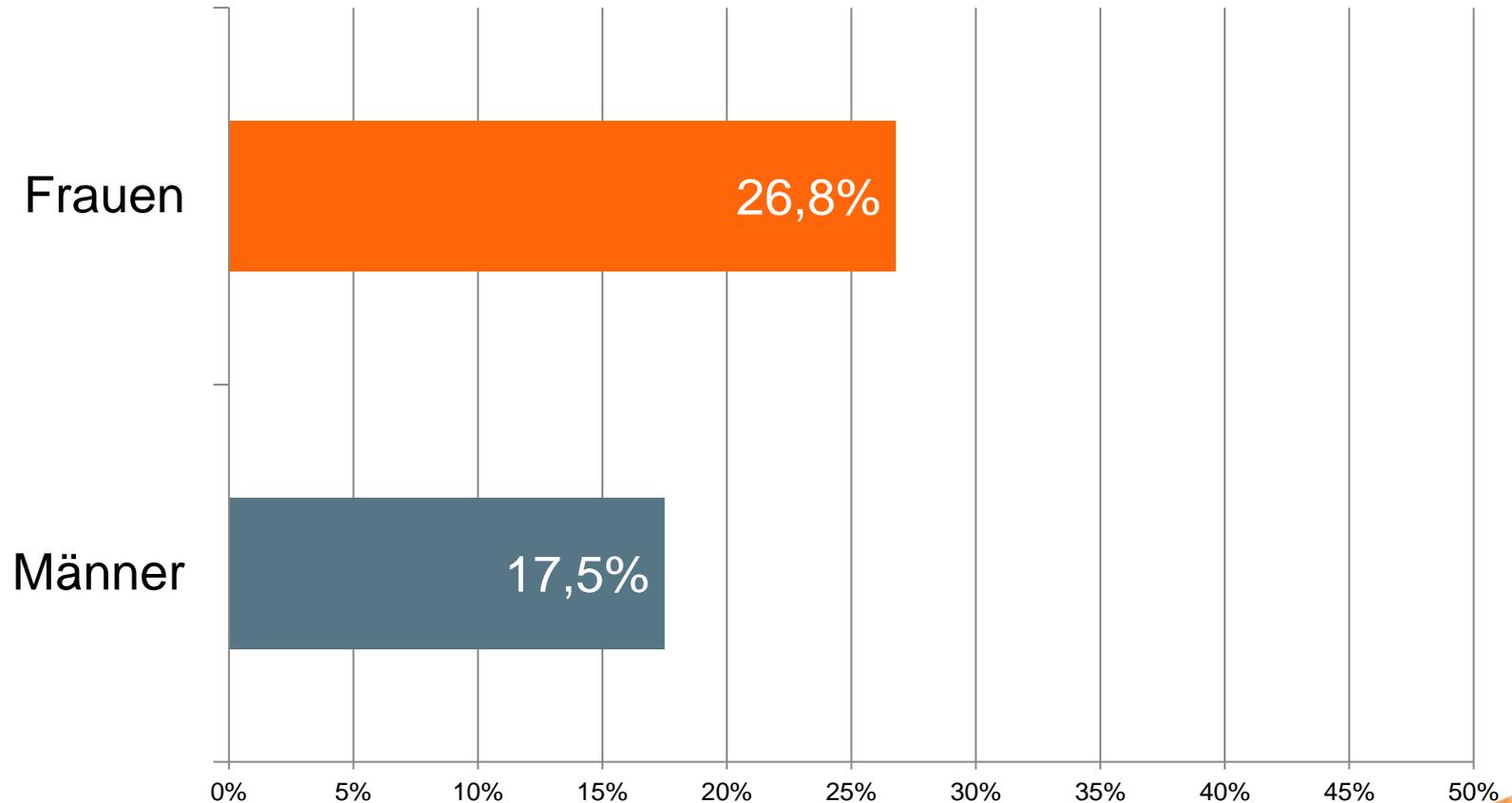
# Gründe für Präsentismus bei Männern und Frauen in Sachsen-Anhalt



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. Nur Befragte mit Präsentismus. N=98

## Frauen melden sich häufiger bei Erkrankungen der Kinder selbst krank

**„Wenn mein Kind krank ist, weiß ich mir manchmal nicht anders zu helfen als mich selbst krank zu melden.“**



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit.  
Nur Befragte mit Kindern unter 18 im Haushalt. N=1.525 (Bund)

- Der Krankenstand im Jahr 2015
  - Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- 
- Fazit

# Fazit: Schwerpunkt: Der große Unterschied - warum Frauen und Männer anders krank sind

Frauen in Sachsen-Anhalt haben einen um 17 Prozent höheren Krankenstand als Männer. Sie sind häufiger, aber nicht länger krank geschrieben. Erklärungsansätze hierfür:

1. Reale Morbiditätsunterschiede spiegeln sich im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen wider:
    - Frauen sind häufiger psychisch krank und schon im Erwerbsleben von Krebserkrankungen betroffen.
    - Bei Männern sind es u.a. die Koronare Herzkrankheit sowie Unfälle, die häufiger auftreten und damit Unterschiede im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen ausmachen.
  2. Schwangerschaftskomplikationen spielen zwar im AU-Geschehen insgesamt nur eine kleine Rolle, aber in den entsprechenden Altersgruppen machen sie bis zu 9,0 Prozent Anteil am Krankenstand aus und erklären bis zu 80 Prozent des Krankenstandsunterschieds, in einer Altersgruppe sogar vollständig.
  3. Männer melden sich seltener wegen der Kinder krank. Sie gehen außerdem seltener zum Arzt.
- Frauen gehen häufiger krank zu Arbeit, dieser „Präsentismus“ kommt also zusätzlich zum Krankenstand („Absentismus“) dazu.
  - Zielgruppengerechte betriebliche Gesundheitsförderung sollte auf Basis dieser Unterschiede abgestimmte Angebote für Frauen und Männer machen.

# Geschlechtersensible betriebliche Gesundheitsförderung

In jeder Phase des BGM-Prozesses sollte geprüft werden, ob Männer und Frauen unterschiedliche Bedürfnisse haben:

Phase	Was?	Wie!
<b>Ziele</b>	? Gibt es unterschiedliche Projektziele für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steuerkreise u.Ä. geschlechterangemessen besetzen</li> <li>• Akteure zum Thema Gender qualifizieren</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	? Werden Tätigkeiten zu unterschiedlichen Anteilen von Männern und Frauen ausgeübt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliche Geschlechterverhältnisse berücksichtigen</li> <li>• Zielgruppengerechte Ansprache und Nutzenargumentation</li> </ul>
<b>Analyse</b>	? Unterschiede bei Belastung und Beanspruchung zwischen den Geschlechtern?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyseergebnisse nach Geschlecht auswerten</li> <li>• Bei Interpretationen die Dimension Geschlecht berücksichtigen</li> </ul>
<b>Intervention</b>	? Gemeinsame oder spezielle Angebote für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechterdifferenten Bedarf ermitteln und – sofern vorhanden - berücksichtigen</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	? Unterschiedliche Wirkungen der Interventionen für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Auswahl der Evaluationskriterien mögliche Geschlechterunterschiede beachten</li> </ul>

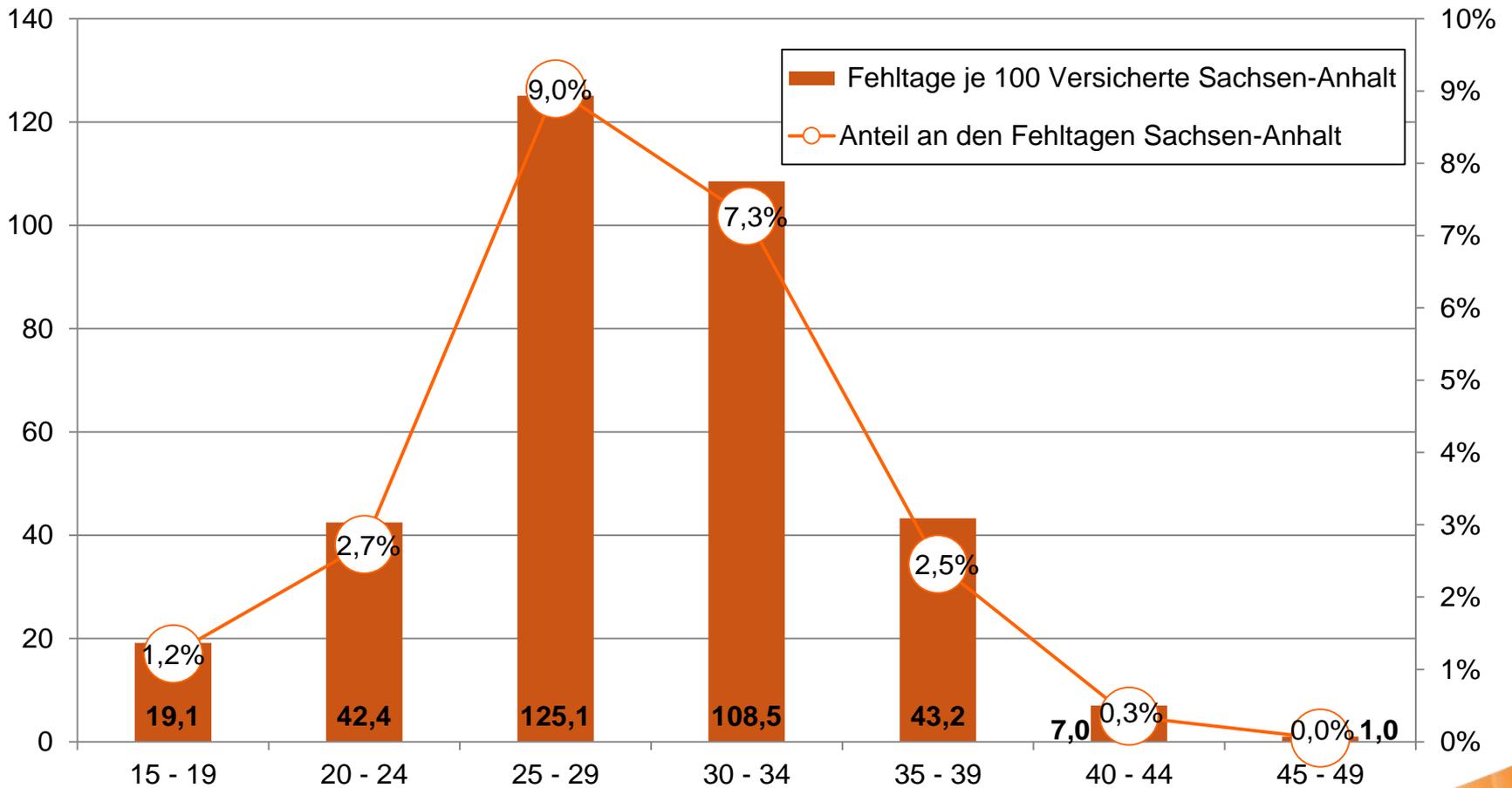
Quelle: Ducki, A. (2011). Gendersensible betriebliche Gesundheitsförderung. In E. Bamberg, A. Ducki & A.M. Metz (Hrsg.), *Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement in der Arbeitswelt. Ein Handbuch* (S. 439-461). Göttingen: Hogrefe.

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

**iGES**

**DAK**  
Gesundheit

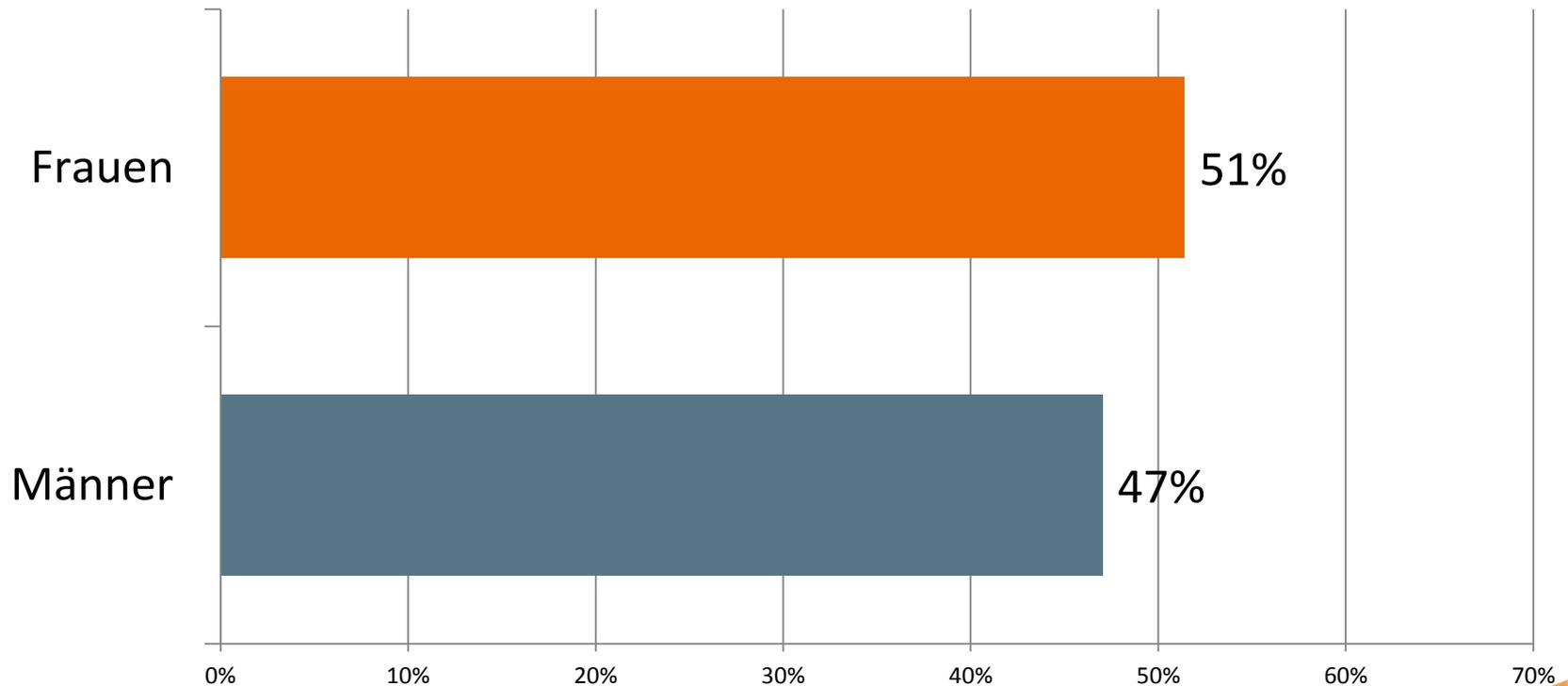
# Schwangerschaftskomplikationen (Sachsen-Anhalt)



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

## Frauen in Sachsen-Anhalt können seltener mit offensichtlichen Krankheitssymptomen zur Arbeit gehen

„Mit offensichtlichen Krankheitssymptomen (z.B. einer starken Erkältung) kann ich nicht zur Arbeit gehen, weil ich mit Kunden (oder mit Klienten oder Patienten) zu tun habe.“



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=141

## Branchen: Was steckt dahinter?

Branche	... das sind zum Beispiel
Banken, Versicherungen	Zentralbanken und Kreditinstitute, Versicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds, ...
Bildung, Kultur, Medien	Verlegen von Büchern und Zeitschriften, Hörfunkveranstalter, Fernsehveranstalter, Markt- und Meinungsforschung, Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Archive, Museen, ...
Gesundheitswesen	Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen, Veterinärwesen, Pflegeheime, Altenheime, ...
Handel	Großhandel, Einzelhandel, Handel mit Kraftwagen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen, ...
Öffentliche Verwaltung	Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Sozialversicherung, Allgemeine öffentliche Verwaltung, ...
Rechtsberatung u. a. Unternehmensdienstleistungen	Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung, TÜV, Übersetzen und Dolmetschen, Private Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien, ...
Sonstige Dienstleistungen	Hotels, Gasthöfe und Pensionen, Campingplätze, Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Vermietung von Kraftwagen, Call Center, ...
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	Weberei, Herstellung von Schuhen, Herstellung von Glas und Glaswaren, Gießereien, Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik, Herstellung von Möbeln, ...
Verkehr, Lagerei und Kurierdienste	Personenbeförderung, Güterbeförderung, Lagerei, Post-, Kurier- und Expressdienste, ...

Quelle: Klassifikation der Wirtschaftszweige; Statistisches Bundesamt

## Was steckt eigentlich hinter ... ?

---

- **Muskel-Skelett-Erkrankungen** – z. B. Rückenschmerzen, Bandscheibenschaden, Knieprobleme etc.
- **Atemwegserkrankungen** – z. B. Erkältung (akute Infektion der Atemwege), Bronchitis, Mandelentzündung
- **Verletzung und Vergiftung** – z. B. Verstauchungen, Verrenkungen, Schnittwunden, Unfälle (am Arbeitsplatz, im Haushalt)
- **Infektionen** – z. B. Magen-Darm-Grippe
- **Psychische Erkrankungen** – z. B. Depression, Neurosen oder Angststörungen
- **Erkrankungen des Verdauungssystems** – z. B. Magen- und Darmprobleme wie Durchfall (Diarrhö), Entzündungen und Infektionen
- **Erkrankungen des Kreislaufsystems** – z. B. Bluthochdruck, Schlaganfall und andere Herzerkrankungen
- **Neubildungen** – z. B. gute oder bösartige Tumore
- **Erkrankung der Haut** – z. B. Hautabszess, Ekzeme, Allergische Hautentzündung